



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

579 (13.12.1910) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-139103](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-139103)

General-Anzeiger



Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Einzel-Nummer 3 Pfennig.
 (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
Badische Neueste Nachrichten
 Unabhängige Tageszeitung.
 Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
 Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
 Schluß der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Montag 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Donnerstag 3 Uhr.

Nr. 579. Dienstag, 13. Dezember 1910. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Nachklänge zu den Staatsdebatten.

Die Reden des Reichskanzlers werden von der „Nat. Korresp.“ mit folgendem Kommentar begleitet:

Herr v. Bethmann-Hollweg findet für seine beiden Reden, die er in der Samstagssitzung des Reichstags bei Gelegenheit der Etatslesung gehalten hat, im allgemeinen eine gute Kritik. Am ungeteiltesten ist der Beifall, der seinen Darlegungen über unsere auswärtigen Beziehungen gezollt wird. Man muß anerkennen, daß Herr v. Bethmann, dem man doch, als er die Bürde des Kanzleramtes übernahm, in puncto auswärtiger Politik am allerwenigsten getraut hatte, hier ohne Zweifel auf Erfolge seiner Amtsführung hinweisen kann. Vor allem gilt das in unserem Verhältnis zu Rußland. Die Erklärung, daß sich beide Regierungen in keinerlei Kombination einlassen, die eine aggressive Spitze gegen den anderen Teil haben könnte, ist um so höher zu bewerten, als festzuhalten scheint, daß sie vorher mit der russischen Regierung verhandelt worden ist. Sie wirkt daher auf die gesamte europäische Politik, ja sogar darüber hinaus, zurück und gibt eine sichere Bürgschaft für den Frieden, deren Mangel die Spannung der letzten Jahre nicht zuletzt hervorgerufen bezw. nachgehalten hat. Auch damit, was über unsere Beziehungen zu den übrigen Staaten aus des Kanzlers Mund gekommen ist, kann man wohl zufrieden sein.

Was des Kanzlers Stellung zur inneren Politik betrifft, so hat ja wohl niemand erwartet, daß Herr von Bethmann-Hollweg nun plötzlich ein anderer werden würde. Er hat wiederum sein nüchternes Arbeitsprogramm proklamiert und nachdrücklich betont, daß er dabei über den Parteien stehen will. Und er ließ dem Wort auch eine Tat folgen: er „verwahrte“ sich gegen die Vorhaltungen des Herrn von Seydewitz, daß die Regierung gegenüber dem sozialdemokratischen Terror ihre Pflicht vernachlässige. Das war ein Ton, den man auf der Rechten sicher nicht erwartet hätte, und wir müßten uns sehr läutchen, wenn aus deren Presseorganen, die vorläufig gute Miene zum bösen Spiel machen, nicht bald das wahre Echo dieser Absicht herauszuschallen sollte. Wenn in der Presse der Linken darauf hingewiesen wird, daß in der Sache Herr v. Seydewitz gefehlt habe, indem der Kanzler die Ausnahmegeetze auf dem Umweg über die Reform des formellen und des materiellen Strafrechts und die Reichsversicherungordnung zugegriffen habe, so ist dies keineswegs richtig. Die Weiterbildung der bestehenden Gesetze in dem angebotenen Sinn nach einem stärkeren Schutz der persönlichen Freiheit, wie auch die Sicherung unserer sozialen Einrichtungen vor dem Mißbrauch zu politischen Zwecken sind längst geplant und vorbereitet gewesen, ehe die Ausschreitungen in Moskau usw. begangen worden sind. Aber abgesehen davon, entbehren sie auch völlig des Charakters eines Ausnahmegesetzes, wie jeder auf

den ersten Blick sieht. Wir haben daher dieses Ergebnis der Kanzlerrede auf der positiven Seite und müßten nur wünschen, daß Herr v. Bethmann diesen seinen Standpunkt über den Parteien immer mehr wahr zu machen sucht. Die nationalliberale Partei ist, wie der Abgeordnete Wassermann betonte, mit dem Kanzler auch vollständig darin einig, daß positive Arbeit geleistet werden muß. Sie scheidet sich von ihm aber darin, daß sie in der gesetzgeberischen Arbeit im Parlament allein nicht das Heil sieht, das uns aus der gegenwärtigen Misere herausführt, sondern daß dazu ein Zukunftsprogramm einheitlichen Stills notwendig ist, zu dem das durch die Vorgänge bei der Finanzreform und bei der preussischen Wahlreform, sowie durch das konservative Parteiregiment in der Verwaltung verärgert beiseitegeschobene Bürgerturnier wieder Vertrauen fassen kann. Gerade die letzten Tage haben wieder gezeigt, wie fern die Regierungsorgane noch von dem „über den Parteien“ sind. Möge der Kanzler auch noch dieser Richtung die Konsequenzen ziehen, sonst bleibt sein Wort eine Phrasen, an deren Nichtigkeit durch vereinzelte Dämpfer nichts geändert wird.

Herr v. Bethmann und Frankreichs marokkanische Politik.

Nach den bisher vorliegenden Nachrichten werden die auf die auswärtige Politik bezüglichen Auslassungen des Reichskanzlers im Ausland im allgemeinen ruhig aufgenommen. Bei Besprechung der Stelle über Agadir glaubt der Temps darauf hinzuweisen zu sollen, daß gewisse Forderungen, sowie in Afrika Schwierigkeiten an der deutsch-französischen Grenze von Kamerun und Äquatorialafrika verstimmt nach Marokko hin gewirkt haben könnte. Man muß dem Temps dankbar dafür sein, daß er diese Regierungen offen anerkennt, die Schuld den Franzosen zuschreibt und für notwendig erklärt, daß gewisse Subalterne französische Beamten zur Ordnung gerufen werden sollen. Wenn das in so redlicher Weise geschieht, wie der Temps es empfiehlt, könnte das natürlich in Berlin nur sehr gut wirken. Es ist aber doch wohl etwas weit hergeholt, wenn diese Forderungen mit der Haltung Deutschlands wegen Agadir in Zusammenhang gebracht werden. Für diese waren rein sachliche Bedenken maßgebend. Im höchsten Grade unsachlich und ungehörig ist es dagegen, wenn das Journal die Unzufriedenheit Deutschlands darauf zurückzuführen will, daß eine große deutsche Schiffahrtsgesellschaft vielfach Schmutzhandel betreibt, der durch die Fahrt des französischen Kreuzers erkundet werde. Ganz ähnlich äußert sich Paris-Journal. Es wird genügen, diese an den Haaren herbeigezogenen Verleumdungen als das zu kennzeichnen, was sie sind.

Paris, 12. Dez. Der Temps kommt nochmals auf den Fall von Agadir zurück, indem er des längeren ausführt, daß der Besuch des Kreuzers Du Chayla in Agadir ein reiner Höflichkeitensbesuch ohne irgendwelchen politischen Zweck gewesen sei. Der Kommandant des Kreuzers habe sich, indem er an Land ging und dem Pascha von Agadir seine Aufwartung machte, auf die Anknüpfung von Beziehungen beschränkt, was kein Vertrag verbiete, und wobei es sich vor allem um Beamte einer Regierung handle, mit welcher die Republik freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Theoretisch sei allerdings insofern über den Besuch noch eine

Reinigungsverschiedenheit zwischen Frankreich und Deutschland möglich, als, wie der Temps ausführt, die Antwort Deutschlands auf die Anfrage Frankreichs um Erneuerung des französisch-spanischen Auftrags für die Ueberwachung des Waffenschmuggels die Frage offen lasse, ob diese Antwort Deutschlands für die von Frankreich und Spanien nachgesuchte Ausdehnung dieses Auftrags auch die nicht offenen Häfen Marokkos betreffe. Die Schlußfolgerung des Temps lautet daher: Wenn eine Erörterung sich über die Frage des Waffenschmuggels eröffnen sollte, so ist es möglich, daß zwischen Paris und Berlin eine Verschiedenheit der Ansichten hervortritt, die übrigens leicht zu beseitigen wäre, aber der Besuch des Du Chayla in Agadir kann diese Debatte nicht eröffnen. Unser Kreuzer hat weder etwas durchsucht, noch etwas beschlagnahmt. Sein Kommandant ist in der Erfüllung einer marokkanischen Polizeikommission an Land gegangen. Er vollführte nur einen Akt der Höflichkeit, und ein solcher Akt bewegt sich sicher nur in dem Rahmen dessen, was das deutsch-französische Abkommen von 1909 und die Algierabakte rechtfertigen. Die Schlußfolgerung ist also: es gibt keinen Fall von Agadir. Der Temps behauptet, daß Telegramm der Königlich Preussischen Zeitung habe deshalb auch zu Unrecht die Landung des französischen Kommandanten als Besetzung und Eroberung bezeichnet. Diese Behauptung des Temps ist falsch. Die Königlich Preussische Zeitung hat nur von einer Eröffnung des Hafens von Agadir in einseitig französischer Interesse als das den Umständen nach wahrscheinlichste Ziel des Besuchs angedeutet, und die Ausführungen des Temps über den Rechtscharakter des Besuchs verfehlen ihr Ziel, indem sie die Frage unbeantwortet lassen, ob man französischerseits in Agadir oder im Hinterland von Agadir wirtschaftliche Unternehmungen in Angriff genommen habe, für welche schließlich die Benutzung des Hafens von Agadir mehr oder weniger Voraussetzung ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Dezember 1910.

Bassermann in Hannover.

Wir haben schon über die Rede berichtet, die Bassermann auf dem Vertretertag der nationalliberalen Partei der Provinz Hannover am Sonntag hielt. An den Vertretertag schloß sich ein Festmahl und aus den dort gehaltenen Trinksprächen verdient auch wohl das eine oder andere gut: Wort noch wiedergegeben zu werden. Der Abg. W. Achorski de Wente führte in seinem Trinkspruch u. a. aus: Bei der Reichsfinanzreform und bei der preussischen Wahlreform habe es sich gezeigt, daß ein bewußter Wille in der Partei vorhanden war, und daß nicht jede Regierungssituation auf einen Druck der Regierung hin ohne weiteres akzeptiert wurde. Und wenn man sich nun frage, wozu dieser bewußte Wille auf einmal kräftiger in die Erscheinung getreten sei, als es früher vielleicht der Fall gewesen sei, so könne er, Redner, der den Ereignissen nicht ganz fern gestanden habe, nur auf den Mann hinweisen, den die Partei an ihrer Spitze sehe, (Bravo!) Bassermann an n. Seine Führereigenschaften in hohem Maße; er sei energisch, sehr energisch sogar; es fehle ihm aber auch nicht die Konzilianz, und ihm besonders habe es die Partei zu verdanken, daß sich bis in

Genilleton.

Briefe von der Kronprinzessur.

Originalbericht. (Nachdruck verboten.)

I. Colombo, 24. November.

Es war am Sonntag, 20. November, als bei Tagesanbruch von unserem schönen Prinz Ludwig die Insel Ceylon gesichtet wurde. Wundervoll klar hob sich vom Morgenhimmel die hohe Gebirgskette, gekrönt von dem spizen Adamspeak, ab; dahinter schimmerten die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne, und das prächtige Schauspiel eines echt tropischen Sonnenaufganges empfing die Reisenden. Es war erst 6 Uhr, als das Schiff im Hafen lag — es hatte seine Gäste gut und schnell zum Ziele geführt.

Wenn ich auf die Seereise im ganzen zurückblicke, so glaube ich, daß sie kaum glücklicher und ungetrübt hätte verlaufen können. Das Verhältnis zwischen dem Kronprinzenpaar und der übrigen Reisegeellschaft gestaltete sich dank der Rührigkeit und dem Takte der hohen Herrschaften von vornherein überaus glücklich; es war nur eine Stimme darüber, daß die Beweglichkeit der Reisenden durch die Anwesenheit des Kronprinzenpaars in keiner Weise beschränkt, wohl aber ihre Reise durch die Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit, die die Herrschaften im Umgang betätigten, in hohem Grade bereichert und verschönert wurde. Ich darf sagen, es hat sich bei allen seinen Reisegeoffenen, Deutschen wie Ausländern, eine wahre Liebe erworben.

Wir hatten nur in Port Said und in Athen Aufenhalt. In Athen wurde eine Fahrt nach den berühmten Wasserreservoirs ge-

macht, wobei die auf Kamelen vertriehenen Soldaten, die als Vorreiter dienten, den besondern Beifall der hohen Herrschaften fanden, die diese ungewöhnliche Soldateska mehrmals photographierten. Apropos Photographien! Darin herrschte an Bord ein erstaunlicher Betrieb und es geschah, daß man bei den Sportspielen einmal 30 Apparate zählte, die zu gleicher Zeit bei der Arbeit waren.

Von Athen bis Colombo hatten wir „Festwoche“ an Bord, ausgenommen den Ruh- und Betttag, an dem allgemeine Ruhe beobachtet wurde. An den in Szene gesetzten Spielen nahm das hohe Paar mit lebhaftem Interesse und sichtlichem Vergnügen teil. Den Höhepunkt bildete doch wohl das große Tanzieren Deutschlands gegen England. Deutsche Mannschaft: der Kronprinz nebst sieben Herren des Gefolges; englische: Mr. R. Masterton nebst einer entsprechenden Anzahl freigewählter Herren. Die Deutschen gewannen zweimal, und dieser Sieg erregte im ganzen Schiffe einen Riesenzulauf. „Im ganzen Schiffe“ sage ich; denn die Beliebtheit des Kronprinzen erstreckte sich bis auf die Feuer- und Maschinenleute, und selbst bis auf die chinesischen Stewards, denn für jeden hatte er bei passender Gelegenheit ein freundliches Wort oder einen Scherz übrig. Er hätte übrigens um ein Haar noch einen zweiten vorzüglichen Erfolg errungen, indem er beim Dreibeinlaufen, wo er mit Reinhold von Jochims Paar bildete, nur um 1/4 Sekunde geschlagen wurde. Die Kronprinzessin ihrerseits gewann beim Ringwerfen einen ersten Preis. Beim Welt-Hungarnieren fungierte sie als Preisrichterin. Von den auf der Reise gemachten Aufnahmen wurde eine Ausstellung veranstaltet, die der Kronprinz selbst besichtigte. Die Bilder wurden zum Besten der Seemannskasse des Lloyd verkauft, und der Erfolg einer Versteigerung von 10 Ansichtskarten mit einer Aufnahme der Kronprinzessin an Bord, bei der jede dieser Karten mit 11 Mark, im Durchschnitt bezahlt wurde, leute von der Beliebtheit der hohen Frau sprechendes Zeugnis ab.

Ein großes Kostümfest, bei dem der Kronprinz als Tizoler und seine Gemahlin als Japanerin erschien, und zu dessen Veranstaltung die Herrschaften selbst hübsche Briefe gestiftet hatten, bildete den Abschluß der „Festwoche“ — den Abschluß der Seereise.

Und nun waren wir in Colombo. Tags zuvor war bereits der Gouverneur von Ceylon Sir Henry MacCallum durch drahtlose Anschaffung davon verständigt worden, daß das Kronprinzenpaar, um die kühlere Tageszeit auszunutzen, nicht wie ursprünglich in Aussicht genommen war, um 9, sondern schon um 8 Uhr an Land zu gehen beabsichtigte. Bereits um 1/2 8 Uhr melbete sich der deutsche Konsul Herr Philipp Freudenberg und sein Sohn, der deutsche Vizekonsul Herr Reinhard Freudenberg. Punkt 8 Uhr legte sich dann das Boot des Gouverneurs an, der von seinem Adjutanten und dem Hafenmeister Captain Legge begleitet war. Er wurde folglich in die Räume der Herrschaften geleitet, wo die Vorstellung erfolgte, und bald darauf erschienen sie aufdrucksfertig an Bord. Die Stunde des Abschieds vom Prinz Ludwig hatte geschlagen.

Es war ein schönes Bild, als das Gouverneursboot in elegantem Hogen sich dem Lande zuwandte, indes an Bord des Dampfers eine große Schaar von Reisenden den hohen Gästen ununterbrochen zuwinkte und mit stürmischen Hochs und Hurrahs ihnen ihre Abschiedsgrüße zurlief. Die hellen Gestalten des Kronprinzen und der Kronprinzessin waren auf dem Boote weithin zu sehen, wie sie immer und wieder dankten und gegen den Prinz Ludwig grühten und sich verneigten. Ich will hier bemerken, daß auf Ceylon ursprünglich sehr große Vorbereitungen ins Auge gefaßt worden waren — Ehrenwachen, Festmähler, Feuerwerk etc. —, daß sie aber auf den ausdrücklichen und wiederholten Wunsch der Herrschaften mit Rücksicht auf den privaten Charakter dieses Teils der Reise auf das Aller Einfachste reduziert wurden. So wurde denn auch bei der Ankunft des „Grafen“ und der Gräfin von Ra-

Die breitesten Schichten des Volkes hinein die Erkenntnis durch-
gerungen habe, daß die nationalliberale Partei eine vollstän-
dige Politik betreibe. Auf der anderen Seite sei nicht zu
verkennen, daß Wasserfall gerade den wirtschaftlichen Fragen
das lebhafteste Interesse und volles Verständnis entgegengebracht
habe, was sich namentlich in seiner entscheidenden Tätigkeit bei dem
Jahreskongress des Zolltarifs gezeigt habe. Und wenn gesagt
werde, daß es für die Partei in der Provinz Hannover weniger auf
das Bürgerturn als auf das Parlament ankomme, auf das Rud.
v. Bennigsen seine Politik in erster Linie gestützt habe, so hege er,
Kehner, die feste Überzeugung, daß die Zeit nicht mehr allzu
fern sei, wo die hannoverschen Wäuer durch eine libe-
rale Politik wieder zurückerobert würden. Die Ratio-
nalliberalen der Provinz Hannover hätten die Pflicht, aus Herzens-
grunde Herrn Wasserfall dafür zu danken, daß er sie auch auf
diesem Parteitag wieder in so wirkungsvoller Weise unterstützt
hätte. Sie freuten sich, daß endlich einmal wieder an der Spitze
der Partei ein Mann stünde, der einen Namen von Rang habe.
Daraus auch die herzliche Bitte aller Parteifreunde: Herr Wasser-
fall möge in einer Zeit, wo er die Partei nach aufwärts führe,
nicht die Linie ins Korn werfen, sondern wieder kandidie-
ren und die Partei zum Siege leiten.

Hg. Wasserfall erinnerte in seinem Trinkspruch
auf die nationalliberale Partei Hannovers an seine Be-
ziehungen zu Bennigsen, der sich immer wieder zum
Liberalismus bekant habe. Dann sprach er von der
Wirtschaftspolitik der nationalliberalen
Partei:

In heihem Ringen sei es gelungen, die Partei von der
Notwendigkeit zu überzeugen, daß der deutschen Land-
wirtschaft ein vollständiger Schutz gewährt wer-
den müsse. Die Entscheidung hätte beim Zolltarif bei der
nationalliberalen Fraktion gelegen. Wenn diese den Zoll-
tarif nicht gewollt hätte, wäre er nicht zustande gekommen.
Er, Kehner, habe aber die feste Überzeugung, daß die Partei
das Richtige getroffen habe, indem sie eingetreten sei für
einen energischen und angemessenen Schutz
der Landwirtschaft. Und trotz aller Hezereien des
Bundes der Landwirte sei er, Kehner, der Überzeugung, daß
die Weltgeschichte schließlich dankbar anerkennt müsse, daß
in jenen schicksalsschweren Stunden die nationalliberale Par-
tei das Richtige gewählt habe. (Bravo!) Sie werde diesen
Weg weiter beschreiten, auch im Kampf mit dem Bund der
Landwirte, der, wenn es nach ihm gegangen wäre, damals den
Zolltarif ruiniert hätte. Wohl hätte man damals
gesagt: „Seht, die Herren klünnen nach rechts ob, sie werden
Agrarier.“ Aber schon bei den sozialpolitischen Beschlüssen
man vielfach anders gesprochen und der Partei vorgeworfen,
sie gingen zu weit nach links. Heute werde dieser Vorwurf
kaum noch erhoben. Die Erkenntnis, daß das deutsche Volk
auf den Bahnen der Sozialpolitik fortzuschreiten müsse,
sei in immer weitere Kreise gedrungen. Allerdings würden
wir auch auf diesem Gebiete noch halten müssen, das würden
schließlich mit Recht die deutschen Arbeitgeber verlangen
können. (Sehr richtig!) Die Zeiten für eine Mittelpartei
seien schwer erporden. Immer neue materielle Fragen
schöden sich in den Vordergrund, und mit all diesen sozialen
Fragen kämpfe und ringe das deutsche Bürgertum um die
Seele des deutschen Arbeiters. Darin läge er, Kehner, seinem
Freunde Struwwald durchaus recht: den deutschen
Arbeitern dürfe die Partei nicht aufgeben,
sie dürfe in ihm nicht immer nur den
Sozialdemokraten sehen, sondern vor allen
Dingen den Mitbürger, den sie zurückgewinnen
wolle. (Beifall.) Und wenn man auf allen Seiten
das wachsende Interesse des Volkes an den politischen Fragen
wahrnehme, so könne man das Gefühl haben, daß über alle
diese brennenden Fragen sich doch einmal siegreich die
liberale Idee erheben werde, und daß über alle materi-
ellen und sozialen Fragen die Politik triumphieren werde,
die sich das allgemeine Wohl zum Ziele gesetzt habe.

Martin Spahn und das Zentrum.

Das Zentrum hat stets behauptet, daß es keine kon-
fessionelle Partei sei, daß Zentrumspolitiker jederzeit gern
gelehen würden. Wie lieblich muß es nun den weltlichen
Lutheranern, die sich als Kolportierer dem Ultramontanismus
als Zeigenblatt zur Verfügung zu stellen pflegen, in den
Chren geflungen haben, als sie hörten, daß ein ausge-
sprochener Katholik wie Prof. Spahn nur durch
„Erklärungen“ Einlaß in das Zentrum erhielt, die mit
unüberbrückbaren Gegensätzen zu den
Grundanschauungen des katholischen Volkes auf-
räumten. Graf Oppersdorff hat diese „Erklärungen“ des
Mannheimer von allen sonstigen Zeremonien abgesehen, nur daß
ihnen an Land die Mitglieder des Executive Council vorgestellt
wurden. Die nicht sehr beträchtliche Menschenmenge, die sich ein-
gefunden hatte, lästete grüßend die Hüte — und fort ging's ins
Galle Hotel.

Die Zimmer des Kronprinzenpaares liegen im ersten Stock
Aber dem Haupteingange des Hotels. Schon nach einer Stunde
sah man den Kronprinzen, demnächst reichend, erscheinen, und, wie
jeder andere Reisende auch, wandte er sich an den Portier, um sich
eine Kutschka besorgen zu lassen. Dies geschah, und ab gingen
die Ballab in latter Fahrt mit dem deutschen Thronfolgerpaar,
das sie seinem Wunsch gemäß, „round the lake“, wie man hier
sagt, spazieren führen. Nachmittags wurde dem Gouverneur in
seiner Residenz Queens House Besuch abgestattet und darauf in
Automobilen, die der Gouverneur und der deutsche Konsul zur
Verfügung gestellt hatten, eine Fahrt nach dem malerischen Mount
Lavinia und seinem reizend gelegenen Hotel unternommen. Das
hohe Paar sah sich an dem schönen Plage, wo es ihm sehr gefiel,
fleißig um; übrigens begegnete es dort wieder einer Anzahl Reife-
genossen vom Prinz Ludwig. Den Beschluß des Tages machte ein
Abendessen beim Gouverneur. Es waren 60 Einladungen ergan-
gen, darunter an 15 Damen. Der Kronprinz führte Lady Quin-
son, der Gouverneur die Frau Kronprinzessin, welche beide Paare
einander gegenüber ihre Plätze hatten. Die Kapelle der Polizei-
truppe stellte die Tafelmusik, gegen Schluß der Mahlzeit brachte
der Gouverneur in der üblichen englischen Weise einen Toast auf
die Gesundheit des Königs von England und des Deutschen Kaisers
aus; die ganze Veranstaltung nahm einen glänzenden und ani-
mierten Verlauf.

Folgenden Tags sollte der Gouverneur schon Vormittags das
hohe Paar zu einer Motorfahrt durch die Stadt ab, wobei natür-
lich die Eingeborenenstadt mit ihrem bunten orientalischen Leben

näheren auf etwa 100 Seiten seiner Antisubventionsfrage er-
läutert. Folgende Rezereien werden beigebracht:

„Prof. Spahn beruht in seiner Doktorarbeitation den Aus-
druck „Reizgabe des Evangeliums“, spricht von „Mönd
zu Wittendeg, der ungeheure, nie gedachte Gedanken in
sich trug“, von „unbeschreiblichem Jubel, der bei der
Kunde von Luthers fähner Tat das ganze Land durchbrause“,
und nennt ihn den größten Deutschen seiner Zeit“. An
den Jesuiten trägt er die „leid ein wenig veredelte Art und ihre
allzu „latte Verträglichkeit“, ihrer rutiinierten und harten Welt-
abtehrer fordernden Erziehungsmethode stellt er die „wohlwollende
Unbefangenheit mütterlichen Temperaments“ gegenüber, ihrer „Ehr-
lichkeit als Lehrer“ traut er nicht völlig.“

Die Hauptfehler aber sieht Graf Oppersdorff doch in
dem Satz Professor Spahns, daß „Katholizismus und Pro-
testantismus gleichberechtigt und gleich wertvoll
für unsere Kultur seien“. Er erteilt darauf die scharfe Ant-
wort, daß bei einem solchen Standpunkt Prof. Spahn nie
seine „Wahlfabrik“ nach Warburg-Görter hätte antreten
dürfen. „Einmal diese Anschauung den Zentrumswählern
laut und klar mitgeteilt, und seine Kandidatur
wäre am ersten Abend und für immer beendigt gewesen.“
Nun frage sich jeder eheliche Mensch, wie man bei solchen An-
schauungen daran festhalten kann, daß das Zentrum keine
katholisch-konfessionelle Partei sei. Gründ-
licher, als es die öffentliche „Gewissensfrage“ des Grafen
Oppersdorff tut, kann man doch wahrhaftig nicht mit diesem
kapitalen politischen Schwindel aufkommen. Es ist ein viel-
verratendes Stück zärtlicher Fürsorge für das gute Gedeihen
der ultramontanen Kampfpartei, wenn die „Deutsche Tages-
zeitung“ (12. Dez.) feinst, ob man denn wirklich keinen
anderen Kandidaten als Herrn Spahn hätte finden können.
Wie kann man aber auch, Herr Spahn, Luther „den größten
Deutschen seiner Zeit“ nennen?

Zum Fall Spahn wird uns noch geschrieben:

Man weiß, wela' unangenehm schwüle Gewitterstimmung im
Zentrum vorwaltet. Ober ist es ein Kleines, wenn ein bomben-
sicherer Zentrumswahlkreis einen Abgeordneten mit großer Majo-
rität in den Reichstag entsendet; und dieser auch sonst nicht unan-
sehnliche Herr, Universitätsprofessor und „Zentrumsgroßherrscher“ aus
erhlichen Reich, muß wochenlang an der Tür der Fraktion um
Einlaß betteln, muß sich bis auf die Nieren bezüglich seines katholi-
schen Charakters unterziehen lassen und gelangt erst durch „Er-
klärungen“ und Majoritätsbeschlüsse zu der Gnade, mit seinem An-
näher, der ihn öffentlich gleich einem Zerberus von der
schwarzen Fraktionspartei wegweisenden wollte, dieselbe parlamen-
tarische Ehrenankl drücken zu dürfen? Das ist keine Kleinfind-
erubergeschichte; Graf Oppersdorff wußte wohl, daß er die Auf-
nahme Spahns nicht verhindern konnte, und er schrieb seine Pro-
schüre, damit sie in Breslau und Rom gelesen werden sollte.
Die „Köln. Volksztg.“ will denn auch mit großer Vorsicht „im gegen-
wärtigen Augenblick weder über Prof. Spahn zu Gericht sitzen,
noch ihn verteidigen“; sie hofft, daß das Zentrum ohne
Schaden für seine Einigkeit aus der Affaire hervorgehen sollte.
Die geschlagene Oppersdorffer aber denken erst recht daran,
nummehr Orber zu partieren; der „Bod. Beob.“ (Arbeits Nr. 28),
10. Dez.) daß Prof. Spahn zwar in die Fraktion aufgenommen
worden sei, aber die Oppersdorff'sche Proschüre zeige jedenfalls,
daß die Kandidatur Spahn mit Grund in weiten Kreisen des Zen-
trums auf Antipathien stieß. Das Rädere bleibt abzu-
warten.“ Auch die „Köln. Volksztg.“ äußert sich in diesem Sinn.
Das ist die Ruhe vor dem Sturm.

Zum Schiffahrtsabgabengesetz.

sp. Straßburg, 12. Dez. Die Straßburger Handels-
kammer hat an den Reichstag eine Denkschrift gerichtet, in
der sie den Entwurf eines Schiffahrtsabgaben-Gesetzes vom
elässlichen Standpunkt aus als unannehmbar be-
zeichnet. Zur Begründung wird angeführt: Da die Abgaben
auf Grund tonnenkilometrischer Einheitsätze erhoben werden
sollen, so werden dadurch die von und nach Straßburg befind-
lichen Güter, die den Rhein in seiner ganzen schiffbaren Länge
zu durchfahren haben, naturgemäß am höchsten belastet
werden. Dadurch wird unsere Industrie, in ihrer Wett-
bewerbsfähigkeit gegen die stromabwärts liegenden Gegenden
benachteiligt, da die Abgaben nicht nur ihre von der See
oder vom Niederrhein bezogenen Rohstoffe, sondern auch ihre
nach dem Rheine zu Lal beförderten Fabrikate empfindlicher
als diejenigen der genannten Konkurrenz verteuern. Der Zoll-
verkehr unseres Hafens würde eine besonders schwerwiegende
Belastung erleiden dadurch, daß die Abgaben einen sehr hohen
Prozentsatz der verhältnismäßig niederen Fracht ausmachen
würden.

Der Schiffahrtsverkehr auf dem Oberrhein zwischen
Mannheim und Straßburg dient in bedeutendem

und Treiben das besondere Interesse der Reisenden erregte. Der
Tag dieser Fahrt war, getreu dem ganzen Charakter der Reise,
ganz gehalten worden, aber wo die Wagen erschienen, schollen
ihnen lebhaftest Bewillkommungen entgegen. Auch die Studenten
des St. Thomas- und St. Josephs-Kollege ließen es sich nicht neh-
men, die hohen Reisenden mit lauten „Güßers“ zu begrüßen.
Uebrigens war die Fahrt recht ausgedehnt, da sie etwa 1 1/2 Stun-
den in Anspruch nahm.

Das Hauptereignis des Tages aber war das große Garten-
fest, das der Gouverneur den hohen Gästen zu Ehren gab, eine
wunderwolle Veranstaltung, bei der zu dem schönen Garten von
Queens House auch noch die nach Vorben genannten Anlagen hin-
zugezogen waren. Ein glänzender Schauplay — eine glänzende
Festlichkeit. Alles von Stand und Bedeutung war eingeladen,
und die eleganten Toiletten der Damen, die farbenreichen maler-
schen Trachten der Eingeborenen, der schöne tropische Park: das
gab zusammen ein seltenes Bild. Der Kronprinz trug grauen
Kostanzug mit braunen Schuhen, die Kronprinzessin war ganz in
Weiß gekleidet und hatte dazu einen großen weißen, mit schwarzem
Samt gerandeten Hut; sie sah noch einkimmigen Urteil reizend
aus, und ihre Toilette wurde von den Damen Colombo sehr be-
wundert. Im Schatten mächtiger Bäume nahmen sie die Begrü-
ßung der Gäste entgegen; eine kleine Anzahl von ihnen wurde
persönlich dorgefellt und mit Händedruck empfangen, während die
übrigen den Herrschaften ihre Verbeugung machten. Den Kron-
prinzen aber litt es in diesem „offiziellen Geboge“ nicht länger,
als nötig war; dann mischte er sich in Begleitung des Gouverneurs
munter unter die Gäste — es mögen im ganzen ihrer 800 gewesen
sein —, und in seiner unbefangenen herablichen Art knüpfte er bald
mit diesem, bald mit jenem eine Unterhaltung an. Ein drohen-
des Unwetter machte schließlich dem plain air-Zell des Festes ein
Ende, das für das schönste dieser Art gilt, das Colombo bisher ge-
sehen hat.

Umfang dem Durchgangsverkehr, das heißt der Beförderung
solcher Güter, die in Straßburg auf die Eisenbahn umge-
schlagen und mit dieser nach der Schweiz befördert werden.
Diese Beförderungsart läßt jedoch gegenüber den auf anderen
Wegen nach der Schweiz beförderten Gütern einen so geringen
Frachtvorsprung, daß sie eine Belastung mit noch so geringen
Abgaben nicht vertragen würden.

In dem folgenden Abschnitt begründet die Denkschrift
die gegnerische Stellung der Handelskammer Straßburg zu
den vorgehenden Abstufungsätzen unter Berücksichtigung der
verschiedenen Leistungsfähigkeit der einzelnen Strom-
abschnitte, da diese Abstufung völlig wertlos wird, weil die
verschiedene Leistungsfähigkeit der einzelnen Stromabschnitte
erst noch künstlich geschaffen werden soll. Die Denk-
schrift fährt dann fort: Den höchsten Widerspruch ruft die
Bestimmung hervor wonach auf dem Rhein die Erhebung der
Abgaben beginnen soll, wenn ein Viertel der zusammen-
gerechneten Baukosten für die Redar- und Mainkanalisierung
sowie für die Regulierung Sonderheim-Straßburg aufge-
wendet ist.

Die Abgaben rechtfertigen sich doch bloß dadurch, daß die
Schiffahrt von den Aufwendungen, die mit ihrem Ertrage
gemacht werden, auch einen entsprechenden Vorteil hat, daß
etwa durch die ausgeführten Arbeiten eine stärkere Belastung
der Schiffe ermöglicht und dadurch die Rentabilität der
Fahrten erhöht wird. Welchen Vorteil hat aber die Schiffahrt
nach Straßburg von der Rheinregulierung, solange diese nicht
bis Straßburg durchgeführt ist, wenn dennoch die für Straß-
burg bestimmten Schiffe mit Rücksicht auf die noch unau-
gebaute Strecke nicht um eine Tonne schwerer beladen werden
können? Die Abgabenerhebung darf daher unter allen Um-
ständen nicht früher beginnen, als bis die vorgenommenen
Arbeiten durchgeführt sind.

Schließlich bezeichnet die Denkschrift die Vertretung
Erlaubt-Brückens im Verwaltungsausschusse und im Strom-
beirat des Rheinverbandes im Verhältnis zu anderen Bundes-
staaten als unzulänglich.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim 13. Dezember 1910.

* Zum Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums wurde heute
anstelle des in den Stadtverordnetenvorstand eingetretenen Ein-
wiedemann Eisenreher Karl Hartmann mit 106 Stimmen
gewählt.

* Als Mitglied des Stiftungsrats des Evangelischen Hospit-
fonds wurde heute vom Bürgerausschuß Privatmann Johann Sch.
Gräber mit 103 Stimmen gewählt.

* Feier zu Gunsten armer Konfirmanden. Jungfrauen der
armen Konfirmanden veranstalteten die Konfirmandinnen der bi-
sigen Töcherschule in den Sälen der Trinitatiskirche eine Feier,
welche sehr gut verliefen ist. Die Feier wurde eröffnet durch
eine Begrüßungsansprache von Herrn Stadthalter Simon und
einem gut gespielten Klavierstück von Hrl. Irma Altmayer.
Darauf folgte ein zweifimmiger Gesangsbeitrag von Hrl. Irma
und Maria Altmayer, welche von Hrl. Hedwig Gutran am
Klavier begleitet wurden. Die beiden Stimmen klangen sehr hell
durch den Saal. Das Weihnachtsgebet war von Dora
Schellenberg rezend vorgetragen. Hrl. Else Doh zeigte
ebenfalls ein gutes Können durch das Klavierstück „Weihnachts-
engel“. Gut eingeleitet war das Weihnachtsfestspiel „Der Mutter
Bild“. Die Rollen wurden sehr gut durchgeführt, so daß das
Festspiel mit großem Beifall belohnt wurde. Nach einem Zwie-
gespräch hielt Herr Stadtschreiber v. Schöpffer im Namen der
armen Konfirmanden die Dankesansprache. Der Schluß bildete
ein vierhändiges Klavierstück, das von Hrl. Elisabeth Ehringer
und Irma Altmayer in lobenswerter Weise gespielt wurde.
H. S.

* Das Ergebnis der Blumentage. Ein am Sonntag in Nürn-
berg veranstalteter Markttag zugunsten der Jugend-
fürsorge hat nach den bisherigen Schätzungen eine Reineinnahme
von 70-80 000 Mark ergeben.

* Die kleinste Stadt Deutschlands ist bekanntlich Haus-
stein. Nach der jüngsten Zählung hatte das Städtchen nur 19
Häuser mit 46 Familien und 242 Einwohnern.

* Posthalterdienstkinder am 18. v. M. und an den Reich-
nachtsfeiertagen: 1. Die Brief- und Pakethalter bei den Post-
ämtern 1 (Stadtplatz O 2), 2 (Kaiserring), 3 (Mar. Josefstr.),
4 (Kademiestraße), 6 (Weierstraße) werden am 18. v. M. und 19.
Dezember in folgender Weise für den Verkehr mit dem Publikum
geöffnet sein: 1. Briefhalter. Beim Postamt 1 findet die
Ausgabe von Paketadressen am Schalter 6 (neue Schalter-
halle) a) am 18. von 8-9 u. 11 v. bis 1 n. und von 3-5 n.;

Am Abend speiste der Gouverneur mit seinem nächsten Gefolge
bei dem Kronprinzenpaar im Hotel; auch der deutsche Konsul und
Botschaftssekretär waren eingeladen. Das sonst als Tanzsaal dienende
Speisezimmer war allerlieblich dekoriert, und jeder Teilnehmer
erhielt eine sehr hübsch aufgemachte Photographie der Kronprin-
zessin mit ihren beiden ältesten Söhnen als Andenken.

Am Mittwoch vormittag verließen die Herrschaften das ost-
liche Colombo, um mit einem aus mehreren Salonwagen zusam-
mengefügten Sonderzuge nach Romb, der althergebrachten Königs-
stadt, zu reisen. Herr Reinhard Freudenberg begleitete sie als
Führer. Die Fahrt war zuerst durch Regen gestört, doch beim
Aufsteige in die Berge klarte es auf, das prächtige Panorama des
Hochlandes wurde sichtbar und wurde von den Herrschaften sehr
bewundert. Nirgends war offizieller Empfang, doch hatte sich der
Bahnhof in Romb hübsch herangeputzt, und eine stattliche Menge
von Eingeborenen und Europäern begrüßte die Reisenden, die in
Kraftwagen sogleich nach dem „Pavillon“ fuhren, der ihnen zur
Wohnung eingeräumt war; es ist der, den sonst der Gouverneur
bei seinen Besuchen benutzte. Als der Wagenzug vorüber ge-
fahrt war, waren die Eingeborenen recht verblüfft; denn darauf waren
sie nicht gekommen, daß das gleich schlichten Touristen gekleidete
Paar im ersten Automobil der erwartete große „Nabichoh“ und
seine Gattin gewesen seien. Gegen Abend wurde die Postkutsch-
farm besucht, eine große Plantage, wo die Gewinnung des Gum-
mis den hohen Gästen in allen Teilen demonstriert wurde. Weiter
machte das Wetter einen Spaziergang in der Plantage unmöglich.

Der folgende Tag war vor allem der Hauptsehenswürdigkeit
von Romb, dem berühmten Buddhatempel, gewidmet, wo der
Oberpriester selbst den Führer machte und dem Paare den heiligen
Jahn Buddhas, sein großes Kristallbild und die kostbaren alten
Manuskripte zeigte. Der Kronprinz zeigte lebhaftes Interesse für
diese Schätze und stellte besonders viele Fragen über die buddhi-
stische Religion. Ueberhaupt zeigen sich die Herrschaften von ihrem

b) am 25. von 8-9 u. und von 11-1 u. und c) am 26. wie Sonntags. Die übrigen Schalter bei den Postämtern 1 und 2 werden am 18., 25. und 26. Dezember wie sonst an Sonntagen (8-9 u., 11-30 u. bis 12-30 u.) offen gehalten. Die Schalter bei den Postämtern 3, 4 und 6 sind an den genannten Tagen von 11-30 u. bis 12-30 u. offen. 2. Paketannahmeschalter: Die Annahme von Paketen bei den Postämtern 1, 2, 3, 4 und 6 erfolgt am 18., 25. und 26. wie an Sonntagen. 3. Paketannahmeschalter beim Postamt 1: Die Paketannahme geschieht: a) am 18. von 8-9 u. und von 11 u. bis 6 u.; b) am 25. von 8-9 u. und von 11 u. bis 1 u.; c) am 26. wie Sonntags. 2. Das Postamt 5 (Industriebezirk) bleibt am 18., 25. und 26. wie sonst an Sonntagen geschlossen.

Der Verein für Frauenstimmrecht hielt gestern abend im Hotel Racional eine gut besuchte öffentliche Versammlung ab, in der die Schriftstellerin Frau Marie Schloß aus Karlsruhe einen Vortrag über „Die Kinderarbeit“ hielt. Nachdem die Vorsitzende des Vereins, Frau Wolff-Paffé, die Erschienenen begrüßt und einige orientierende Worte über den Vortrag an die Versammlung gerichtet hatte, kam die Referentin des Abends zum Wort. Frau Schloß steht zunächst auf dem Standpunkt, daß die Gesetzgebung über die Kinderarbeit wohl schon bessernd gewirkt, jedoch noch nicht alle Mängel beseitigt habe. Man könne naturgemäß in einem Jahre nicht beseitigen, was sich in Jahrzehnten gebildet habe. Während bei dem Zustandekommen des Kinderschutzgesetzes die Lehrerschaft durch ihre Kenntnis der Dinge besonders tatkräftig mitgewirkt habe, seien die Fabrikinspektoren seit dem Inkrafttreten verdiente Hüter seiner Bestimmungen gewesen. Es müste einem doch bedenklich an, wenn man hört, daß noch im Jahre 1898 jedes achte Kind erwerbsfähig war. Die Berücksichtigung des von der Lehrerschaft gesammelten Materials wirkte wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Obwohl nun heute durch das Gesetz die Kinderarbeit in den schweren Berufen stark eingeschränkt worden ist, so hat sie doch noch in der leichteren Industrie und in der Heimarbeit einen großen Umfang. Man darf nur an die eminent große Zahl der heimarbeitenden Kinder in der Spielwaren- und Zigarrenindustrie, Papierwaren- und Cartonnagen-, Blumen- und Knopffabrikation etc. denken, um einen Begriff von der Ausbreitung der Kinderarbeit zu bekommen. Aber noch schlimmer sieht es um die für die Arbeiten gezahlten Löhne. So betragen sie in der Papierfabrikation 10-12 Pfennig (in manchen Orten 24-30 Pf.), in der Spielwarenindustrie 28-30 Pf. pro Tag. Die Rednerin besprach eingehend die großen Schäden, die die Kinderarbeit im Gefolge hat. Es sei eine unverantwortliche Kurzsichtigkeit der Eltern, wenn sie in der Beschäftigung der Kinder immer ein Erziehungsmittel sehen. Weiter sei es eine weitverbreitete naive Ansicht der Eltern, wenn sie die Kinderarbeit als eine Gegenleistung für angewandte Mühe und Kosten betrachten. Dabei stehen sie den gesundheitlichen Schäden blind gegenüber. Durch Zahlen und Beispielen illustriert die Referentin treffend ihre Ausführungen. Wirtschaftlich sei die Kinderarbeit nur dann anzusetzen, die ohnehin schon niedrigen Frauenlöhne noch weiter herabzubrüden. Also beobachte man bei der Kinderarbeit auf der einen Seite die mißbrauchte Kinderkraft, daneben aber auch die Klein- als unwillige Preisdrücker. Ein besonderes Kapitel in dem Vortrag bildete das Hüttenberwelen im hiesigen Schwarzwald, wobei die Rednerin auch die hiesigen Verhältnisse eingehend besprach. Sie verurteilt ebenfalls das Hüttenberwelen aufs Schärfste. Die Ausführungen erstreckten sich auf die Vermählung gegen Weisfall. Frau Wolff-Paffé dankte der Referentin warmen Dank für die vorzüglichen Darlegungen ab und eröffnete die Diskussion. Zunächst sprach Herr Oberlehrer F. H. B. über die Verhandlungen im Landtag, denen er seiner Zeit beiwohnte. Nach seiner Ansicht sei es nicht möglich, die gesetzlichen Bestimmungen nach dem Wunsch der Referentin konsequent durchzuführen. Bei jedem sozialen Fortschritt komme auch manches bislang Rechtgemäße unter die Räder. Herr H. B. besprach seine Ausführungen durch einige praktische Beispiele. Besonders interessant waren des Redners Ausführungen über die Maßnahmen in seiner beruflichen Tätigkeit. Er ist auch der Auffassung, daß das Hüttenberwelen im Schwarzwald nicht beseitigt werden könne. Frau Erkelenz-Deibelberg hält es an besten, wenn in erster Linie die organisierte Arbeiterschaft den Kinderschutz in die Hand nehme. Sie sollte in ihren eigenen Reihen dahin wirken, daß die Kinderarbeit nach Möglichkeit eingeschränkt wird. Für eine besondere Kontrollinstanz für das Kinderschutzgesetz tritt Frau Dr. Altman-Göbelner ein. Die Gewerbeinspektion sei ohnehin schon fast überlastet. An die Aufforderung von Frau Martin hin, Kinderinspektionen größerer Bedeutung zu schaffen, teilt Frau Alice Venediger mit, daß hier eine Ortsgruppe des Vereins gegen Mißhandlung von Kindern bestehe, die aber mehr im stillen arbeite. Rednerin legt weiter dar, wie schwer es sei, den Tatbestand einer Kindermisshandlung klar zu legen. Frau Wolff-Paffé wirft die Frage

auf, warum das Kinderschutzgesetz nicht auch auf die Variétébühne zur Anwendung komme. Ebenso erinnert Frau Seifer auch an die Beschäftigung der Kinder am Hoftheater. Stadtrat Dr. Stern vertritt den Standpunkt des Gesetzes, wonach für Zwecke der höheren Kunst die Beschäftigung von Kindern gestattet ist. Es sei gar nicht möglich höherer Kunst zu dienen, ohne daß dabei Kinder verwendet werden. Es sei auch gar nicht denkbar, daß nach Lage der heutigen Verhältnisse am Theater und auch an der Variétébühne die Kinderarbeit verboten werde. Der Kinderschutz müsse sich nach anderer Richtung bewegen. Nach einem Schlusswort der Referentin und einigen kurzen Ausführungen von Frau Wolff-Paffé war abends die anregend verlaufene Versammlung nach etwa 1 1/2 stündiger Dauer beendet.

† Gestorben ist in Mannheim im Alter von 46 Jahren Oberlehrer Wilhelm Seif nach kurzer schwerer Krankheit.

Bürgerausschussitzung

am Dienstag 13. Dezember.

Oberbürgermeister Martin eröffnet um 7 1/2 Uhr in Anwesenheit von 91 Mitgliedern die Sitzung.

Oberbürgermeister Martin

gedachte vor Eintritt in die Beratung des vor kurzem erfolgten Hinscheidens des Stadtordnungsamtsvorstandes, Herrn Hulda, in einem warmen, die großen Verdienste des Verstorbenen würdigem Nachruf. Der geschätzte Redner führte aus:

In dieser Trauer gedenke ich heute vor allem eines Heimgegangenen, der 22 Jahre hindurch dem Stadtordnungsamt, anderthalb Jahrzehnte seinem Vorstand angehört hat, eines Mannes, dessen Hinscheiden eine so kaffende Lücke hinterläßt, daß sie lange, lange noch in unserem gesamten städtischen Leben auf schmerzliche Weise fühlbar bleiben wird: Herr Wilhelm Hulda, der hellbetretende Obmann des Stadtordnungsamts, ist nicht mehr, und ein Mensch ist uns mit ihm gestorben, der, wie selten einer, bis ins hohe Alter hinein den Pulsschlag des vielfältigen Lebens gefühlt und mit nimmermüdem Idealismus die weitverzweigten und oft genug so unwegbaren, immer aber bergan führenden Pfade seines reichen Erbensens durchschritt hat. „Kastlos voran“, das war die Devise, die er selbst gewollt und in seinem Jubiläumbeitrag zum Festblatt der Neuen Badischen Landeszeitung im Jahr 1907 auch seinen Mitbürgern als die einzig mögliche Empfehlung hatte, und „kastlos voran“ in der Tat brängte es ihn und drängte er die anderen auf allen Gebieten, deren sein beweglicher Geist sich bemächtigte, in allen Kernen und Wirkungskreisen, in die den Tüchtigen, Bielefahrenen, Prinzipientreuen die Verehrung und Wertschätzung seiner Freunde, die Dankbarkeit und das Vertrauen der Stadt Mannheim berief. Ob er im öffentlichen Leben, das ihn von frühesten Jugend auf mit magischer Gewalt in seinen Bann zog, seine Rebellentum und Redelust ausübte, oder ob man in persönlichem Meinungsstand mit ihm „Menschliches, Allmenschliches“ erbetete, ob er mit sicherer Hand und unbeirrt von Hemmungen und Hindernissen aller Art die Schicksalsfäden hoher Politik spinnen und entwirren half, oder ob er im engeren Kreise der städtischen Organismen als überall willkommenen, klug erfahrener Berater erschien, ließ trotz man bei ihm auf den fast jugendlichen Enthusiasmus, den anfeuernden und fortwährenden Optimismus, ohne den hohe und große Ziele noch niemals erreicht worden sind. Seines Lebens hohes und großes Ziel aber war, alle Kreise und Schichten des Volkes frei und urteilsfähig zu machen, alle teilnehmen zu lassen an den Gütern und Schönheiten des menschlichen Daseins. Darum war er aus innerster Ueberzeugung Demokrat und ist es geblieben selbst zu einer Zeit, da alles um ihn und die Partei zusammenzubrüchen drohte; darum nahm er, der kennntnisreiche, weitgestreute, erstaunlich belebte Mann, der den hohen Wert geistlichen Wissens an sich selbst erprobt hatte, den höchsten Anteil an allen auf Volksbelehrung, auf umfassendere Bildung namentlich auch bei heranwachsenden Kaufmannsständen gerichteten Bestrebungen; darum übte mit Recht die Verwaltungskollegien unserer Unterrichtsanstalten, von der Volksschulkommission bis zum Auditorium der Handelshochschule vor allen anderen schmerzlich um den Tod des trefflichen Mannes trauernd. Darum aber auch gab es keinen, der eifriger als er mitarbeitete an der Erhellung, Förderung und Propagierung all der Herrlichkeiten, die uns Menschen, wenn wir nur wollen, das unermesslich weite Reich der Kunst erschließt: Hoftheater und Volksgarten verlieren in Wilhelm Hulda einen Ratgeber und Helfer, der es in hehnenderweirter Weise verstand, leidenschaftlich tiefe Kenntnisse und weitzügiger Geistesreife mit weiserer und erprobter Sporigkeit zu verbinden. All diesen hohen Verdiensten des Geschiedenen nochmals ein Wort heißen, unaussprechlichen Dankes zu weihen, sei auch mir, hier an der Stätte seiner vornehmsten und intensiven Wirksamkeit, in Wehmut vergönnt!

Wilhelm Hulda war kein geborener, aber gleichwohl ein echter Mannheimer und in der wundervoll starken Liebe zu

seiner zweiten Heimat, die ihn zum unermüdblichen Propheeten ihrer Reize, ihres Ruhmes machte, das leuchtende Vorbild eines begabtesten, und doch von aller Kirchturnspolitischen Engbegierigkeit und Philisterrüchtheit freien Lokalpatrioten. Nicht nur im Schoße des diensteifrig rührigen Mannheimer Verkehrsvereins, dessen Präsidium Wilhelm Hulda seit seiner Gründung angehört, nein, auch hier in unserem Collegium hat er ja gerade von dieser Seite seines Wesens, die — neben seinem liebenswürdigen und verführerischen Humor — vielleicht am meisten zu seiner seltenen Popularität beigetragen hat, oft genug hocherfreuliches Zeugnis abgelegt!

Ich belege aufs Tiefste den Verlust eines ehrenfesten, unbedingten, aufrechten Charakters, eines Mitarbeiters, dessen hohe Intelligenz und Geschäftsgewandtheit, und, was weit, weit mehr sagen will, dessen feines Taktgefühl und unbedingte Zuverlässigkeit ich bei zahlreichen, zum Teil überaus heißen Anlässen, immer aufs Neue bewährt gefunden habe. Wilhelm Hulda war, wie Jeder bestätigen wird, der das Glück hatte, sein Vertrauen zu genießen, ein Meister der Menschenkenntnis, stark, — gleich allen Menschenkennern — in der Liebe, wie im Haß, er war, wenn ich sein Wesen mit einem Wort, das vielleicht ungehört unseres überlebenden Zeitalters zugleich sein höchstes Lob bedeutet, zusammenfassen soll, eine Individualität, eine Persönlichkeit, und mit hoher Genugung war er selbst bei aller Schlichtheit seines Wesens sich dessen wohl bewußt. Hat er mir doch in vertrautem Gespräch mehr als einmal wie eine Art Einspruch, den er auf sich angewandt wissen wollte, stolz das Gortwort zitiert, mit dem ich in seinem Geiste, zu seiner Ehre, diesen Nachruf schließen möchte:

„Höchstes Glück der Erdenkinder
Ist doch die Persönlichkeit!“

Laßen Sie uns, meine hochw. Herren, das Andenken unseres lieben unergelichen Freundes Hulda, das unergänglich in unserem Kreise fortleben wird, auch durch ein äußeres Zeichen ehren, indem wir uns zu seinem Gedächtnis von unseren Söhnen erheben!

Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Gehaltsverhältnisse des Stadtsyndikus Ludwig Landmann.

Stadtsyndikus Landmann erhält eine zweimalige Zulage von 1000 Mark auf 1. Januar 1911 bezw. 1. Januar 1910. Das Höchstgehalt beträgt 12 000 Mk.

Stv.-S. Selb empfiehlt kurz die Vorlage.

Stv. Kramer konstatiert, daß seine Fraktion einstimmig für die Vorlage stimmen werde. Redner richtet bei dieser Gelegenheit an die Stadterwaltung die dringende Bitte, nachmals einen energischen Protest gegen die Schiffahrtsabgaben an den Reichstag zu senden.

Oberbürgermeister Martin stellt fest, daß der Stadtrat der Ansicht sei, daß die Abgabe einer Petition jetzt nicht zu empfehlen sei. Der Stadtrat hat sich bereits deshalb mit dem Vertreter Mannheims im Reichstag in Benehmen gesetzt, der der gleichen Ansicht ist. Aufgehoben sei nicht aufgehoben.

Stv. Kramer weist insolge einer Bemerkung des Vorredners, daß seine Anregung in seinem Zusammenhang mit der Vorlage stehe, darauf hin, daß in allen Parlamenten der Welt bei den Kosten der Minister und Staatssekretäre nach dem gleichen Modus verfahren werde. (Heiterkeit. Ruf von der Linken: Wir haben keine Minister.)

In der darauffolgenden Abstimmung wird die Stadträtliche Vorlage einstimmig angenommen.

Vienenshaftserwerb.

Für die Stadtgemeinde sind 23 Grundstücke im Werte von 188 M 38 Pf. zum Preise von 42519.93 M. erworben worden. Die Grundstücke liegen sämtlich in der Linie der projektierten Nebenbahn von Mannheim nach Schriesheim. Angefordert werden 45 000 M. zur Zahlung der Kaufpreise.

Noch kurzer Empfehlung durch Stv.-S. Wiegler einstimmig angenommen.

Erweiterung des Gaswerks Luzenberg.

Zu bewilligen sind 1 288 400 M. zur Ausführung der Teile 2, 3, 6, 8, 9 und 13 des Erweiterungsprojekts für das Gaswerk Luzenberg.

Stv.-S. Selb empfiehlt die Vorlage, die ohne Debatte einstimmig angenommen wird.

Ergänzungsarbeiten im Uhren- und Reglerhaus des Gaswerks Luzenberg.

Angefordert werden M. 16 000 als Anlehensmitteln mit einer Verwendungsdfrist von 10 Jahren.

Stv.-S. Selb begründet die Vorlage in gewohnter eingehender Weise zur Annahme empfehlend, will jedoch die Kosten aus dem Erneuerungsfonds genommen wissen.

Bürgermeister Ritter hat nichts dagegen einzumenden. Während des Dankes ist der Direktion die Ueberzeugung gefom-

menthalt befriedigt; der „Radisson“ mit seinem schönen tropischen Garten entzückt sie, und das fremdartige orientalische Volksleben in Kanth verleiht natürlich seine Anziehungskraft nicht. Das Schicksal des Photographierwerdens lassen sie mit Humor über sich ergehen und rühmen übrigens die taktvolle Zurückhaltung, der sie im ganzen begegnen.

Zum Schluß möchte ich noch hervorheben, daß auch die Aufnahme, die das Paar in der hiesigen Presse gefunden hat, nichts zu wünschen übrig läßt. Derzeitige Begrüßungsartikel und selbst die Besuche in der englischen wie der Eingeborenenpresse hießen sie willkommen, und der ganz vorzügliche persönliche Eindruck, den das Paar gemacht hat, spiegelt sich auch in den Aufregungen der Presse wieder. Ich zitiere nur, was ein Mitarbeiter des Oberber aus Kanth schreibt. Er zählt alle Höflichkeiten, die die Stadt beschickt haben, auf den Jaren, den König von Griechenland, Adria Edward VII. und das jetzige englische Königspaar, aber, so fährt er fort, dieser Stroh des deutschen Dankes wächst in seiner Weisheitswürdigkeit und königlicher an, als sie alle. Sowohl seine Erscheinung wie seine „wundervoll unaffektierte Umganglichkeit“ hätten etwas „riesig Ansprechendes“. Und ich darf sagen, diese begeistertsten Worte geben den allgemeinen Eindruck wieder.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Othello“ im Deutschen Theater zu Berlin. Max Reinhardt hat die Shakespearische Tragödie so gut wie ungelürzt auf die Bühne des Deutschen Theaters gebracht, mit einem breiten Vorbau vor der Szene, so daß Böden und nützliche Aufsätze, die die Straßen Venetias oder Cypers durchzogen unmittelbar aus dem Parterre zur Rampe aufstiegen oder von der Mitte des Schauspielplatzes unmittelbar unter die Fußstauer abgingen. Der Vorbau soll, so schreibt Karl Dr. Kowal in den „P. R. W.“ die Perspektiven des Schauspielplatzes erweitern und der Ort der Handlung scheint freilich

weit mächtiger ausgefallen, wenn irgendwo in ferner Tiefe die roten bunte aus Tor pöden und erst über die Vorderbühnen zur Bühnenszene aufstiege; die Bewegung der Handlung wird lebendiger und die wechselnden Szenen scheinen enger aneinandergerückt. Dennoch leidet das Bühnenbild als Ausnahmestück, der vorgetragte nackte Holbau nicht gegen dasolorit der Gemäher und Strohen ab und erstickt. Was man auf der Bühne selbst sah, war die alte Reinhardtische Kunst, so weit es die Regie anging. Bewegten in ihrer bildlichen Tragfähigkeit die Geschehnisse, ein vielschichtiges, großartiges Kolochrom die Dogenzene mit ihrem gedämpften Zueinanderlingen halblauer, selbständiger Natureremien. Wasser mann's Mohr hatte nichts mehr von Sohne Krillas. Gegen die Erinnerung an Natkowski vulkanisch dankte Kassenscheid, an Natkowski verwandelt, aufschwebendes, alles Tier stellte er fast einen Europäer, dem die schwarze Farbe im eigenen Bewußtsein längst entwand. Nur Mächte, sonst merklich, erwacht ihm der Argwohn, daß die Halbkreisheit die Ursache des Betrages wäre. Er spielt die Tragödie nur der Eitelkeit, die Luul des alternden Mannes: mit einer gramvollen Objektivität mitten in den Rebellen, in die sein Best, zu hürzen scheint, mit einem hüßigen, hüßigen Eingehen auf Jago's falsche Entlarverpläne, mit einem idem, unantastbaren Stolz, der das eigene Leid über kaum anklagen läßt. Ein Künft im Tadeln, ein Künft im Morden und noch im Sähen: Künft und bester Mensch. Wegeners Jago prunkte mit Schwermütigkeit. Er lebte das Weis um des Weis willen. Mit veralteten Stimmen, vergifteten Blicken, mit höhnischen Hühen und in einem selbstberauschten Eignungsstempel, in der eine Medertröde die andere jagte. Es war wunderbar, wie die alte Intrigantenschule sich in ihm zu modernem Ausdruck durchdringen wollte. Der Ausdruck gelang, indes auf einen Scherben angewandt, der sich in den Formen von Shakespear's Epoche auslebte, führte er dennoch. Nel. Heims berichtigte als Ledemona in vieler Sächlichkeit und vor

Frau Kupfers Emilia dachte man an die Art der der Bühne selber verlorenen Hedwig Wangel, die Jago's Weib ferniger, halsbeutlicher getroffen hätte. Wie immer raute Reinhardt's Anhang beim Vorhangfallen. Und schließlich gab es ein Publikumselement, eine kleine Volksabstimmung mit den Vorelen: Wegener-Reinhardt-Wassermann.

R. Zum Wiffenten an der Kunstgalle und zum Verwalter des hier neu zu errichtenden kunsthistorischen Instituts wurde Dr. Wily J. Stord, Assistent am kunsthistorischen Institut der Universität Heidelberg, berufen. Der Assistent erfolgt mit Eröffnung des Instituts, voraussichtlich am 1. Februar 1911. Stord, ein gebürtiger Preusse, hat in Berlin und Heidelberg studiert und promoviert in Heidelberg mit einer Arbeit über die drei Lobenden und die drei Toten und das Problem des Totentanzes. Die Arbeit wird demnächst im Verlage von Mohr in Tübingen gedruckt erscheinen. Seine eingehenden Studien sind namentlich der Kunst des Hausbuchmeisters gewidmet, über den er einen zusammenfassenden Aufsatz im „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht hat. Für die kunsthistorische Sammlung „Reinhardt's Kunsthallen“, die bei E. W. Seemann in Leipzig erscheint, bearbeitet er zur Zeit eine Monographie über Wang. Der Kenten-Verlag kündigt von ihm eine Arbeit über „Goethes Kunst und die lebende Kunst“ an, die die Inspirationen des lebenden Kunst auf Goethes Handbildung verfolgt.

Wissenschaften. In Heidelberg wird die Gründung von nationalökonomischen und sozialwissenschaftlichen Diskussionsabenden in die Wege geleitet. Man bezweckt damit, die Fragen auf diesem Gebiete unter den Studenten zu fördern und zu vertiefen. An der Gründung dieser Diskussionsabende nehmen sämtliche Professoren und Dozenten der Nationalökonomie teil.

Dr. Karl Dugemann, unser früherer Landrat und jetziger Direktor des Samariter Schwesternvereins, hielt gestern abend im Kaufmännischen Verein zu Karlsruhe den schon in verschiedenen anderen Städten gehaltenen Vortrag über die moderne literarische Kampfbild. Der Vortrag fand den lebhaftesten Beifall des Publikums.

men, daß noch weitere Bauarbeiten ausgeführt werden müssen, nämlich Notausgänge, Keller und eine Erneuerung des Bodens. Der Stadtrat war der Ansicht, daß diese Arbeiten einen unangenehmen Zusammenhang bilden. Nur um dem Wunsch des Bürgerausschusses, daß ein einmal genehmigter Kredit auch richtig durchgeführt werde, wurde diese Vorlage gemacht.

Stv. B. Seib steht auf dem Standpunkt, daß der Bürgerausschuss die Vorlage ablehnen könnte. Oberbürgermeister Martin: Wenn das Kollegium der Anregung des Stv. B. Seib zustimmen würde, daß Herstellungsarbeiten stets aus dem Erneuerungsfonds genommen werden sollen, so würde dies nicht im Einklang stehen mit dem Bestreben des Bürgerausschusses. Es würde dessen Zuständigkeit etwas beschränkt und der Verwaltung erweitert.

Erweiterung der Viehofanlage. Zu bewilligen sind 45 000 M. Oberbürgermeister Martin gibt bekannt, daß Veterinärarzt Kuch in Folge Krankheit verhindert sei, zu der Sitzung zu erscheinen.

Stv. B. Pfeiffle empfiehlt die Vorlage. Ohne Debatte einstimmig angenommen. Herstellung des Durchgangs von der Troitenstraße zum 2. Teil der Amerikanerstraße. Angefordert werden 7400 M.

Stv. B. Wiedemann begründet und empfiehlt die Vorlage unter der Voraussetzung, daß die billigeren Angebote der Angrenzener berücksichtigt werden. Oberbürgermeister Martin bringt einen sozialdemokratischen Antrag zur Verlesung, nach dem die Zurückziehung der Vorlage gefordert wird. Der Stadtrat habe beschlossen, die Vorlage nicht zurückzuziehen, sondern in die Behandlung der Angelegenheit einzutreten.

Stv. Lamerdin verlangt baldige Abhilfe der Mißstände. Er ist der Ansicht, daß der Stadtrat die Vorlage zurückziehen solle und mit den Unternehmern verhandle und dann in einer der nächsten Sitzungen die Vorlage nochmals vorzulegen.

Stv. Kub ist für glatte Ablehnung der Vorlage. Die Feuergefahr der Spinneret werde durch das Provisorium nicht abgewendet. Man müsse reinen Tisch machen. Die Stadt müsse auch ein Opfer bringen. Der Stadtrat habe nach Ablehnung der Vorlage erst einmal mit den Angrenzern erneut zu verhandeln.

Stv. Schmitz begründet den sozialdemokratischen Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage. Der Stadtrat müsse mit den Angrenzern erneut verhandeln.

Bürgermeister Dr. Finter wollte den Angrenzern mit dieser Vorlage ein Wohlwollenszeichen machen. Er sei über die Aufnahme der Vorlage sehr enttäuscht. Die Angrenzener und die Beteiligten werden ebenfalls keinen Gefallen daran haben. Die Berechnung in der Eingabe des Gemeinnützigen Vereins sei nach seiner Ansicht unrichtig. Die Rechnung setzt voraus, daß auf die Angrenzener 11 000 Strohdachherstellungskosten umgelegt werden. Das macht auf den laufenden Meter 34 M. Ich bin der Ansicht, daß wenn die Vorlage angenommen wird, den weiteren Verhandlungen nicht vorgegriffen wird. Es ist ein Provisorium, mit dem die Angrenzener zufrieden sein können. Durch die Vorlage werden verträgliche Verhältnisse geschaffen. Was die Feuergefahr betrifft, von der in der Eingabe die Rede ist, so muß ich betonen, daß die Feuergefahr ja bisher schon bestand. Wenn die Vorlage genehmigt wird, so wird auf diesem Gebiete eine Verbesserung erzielt. Wenn heute die Vorlage abgelehnt wird, so wird die Sache nur in die Länge gezogen. Das wird für die Beteiligten dann ein Ansporn sein, die Preise hochzuhalten, wird einleuchten. Nehmen Sie aber die Vorlage an, so werden erträgliche Zustände geschaffen und ich verspreche Ihnen, daß dies geschehen wird. Ich bitte Sie also, die Vorlage anzunehmen.

Stv. Kub haben die Ausführungen des Vortredners nicht von der Notwendigkeit der Annahme der Vorlage überzeugt. Der Stadtrat sei selbst Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen. Man hätte gleich alles in den Plan legen lassen. Wenn man gleich sage, das Opfer sei zu groß, dann hätten alle Verhandlungen seinen Zweck.

Stv. Poschag spricht sich für die Vorlage aus. Oberbürgermeister Martin bestätigt, daß der Stadtrat beschlossen hat, ohne Rücksicht auf die heutigen Verhandlungen auf der neuen Vorlage mit den Angrenzern zu verhandeln und dem Bürgerausschuss eventl. Vorlage zu erhalten. Die letzten Bemerkungen des Stv. Kub könnten das beabsichtigte Gegenteil erzielen. Die Verhandlungen könnten nicht von heute auf morgen zu Ende geführt werden. Die Ansichten des Stv. Kub wären nur geeignet, den Widerstand der Angrenzener zu vergrößern.

Stv. Hägtle ist durch die Ausführungen des Herrn Oberbürgermeisters gegenseitiger Ansicht geworden. Es ist schon aus-

geföhrt worden, daß da draußen alte Fabriken stehen, und er fürchtet, daß die Stadt schließlich doch gezwungen wird, Straßen durchzuführen. Der Fehler sei früher schon gemacht worden, und die Stadt müsse früher oder später in Kauf bringen. Nach seiner Meinung sollte kein Provisorium geschaffen werden.

Oberbürgermeister Martin kann sich mit der Angrenzenerpsychologie des Stv. Kub nicht einverstanden erklären. Es solle ein besserer Zustand geschaffen werden und dieser bessere Zustand werde durch die weiteren Verhandlungen noch mehr verbessert.

Stv. Lamerdin ist immer noch der Ansicht, daß der Stadtrat die Vorlage auf ca. 2 Monate zurückziehen sollte. Inzwischen könnten die Verhandlungen mit den Beteiligten geführt werden. Wenn die Vorlage auf 2 Monate zurückgestellt werde, so erleide sie doch keine Verzögerung von 2 Jahren.

Stv. B. Seib ist nicht für eine Zurückziehung der Vorlage, sondern für deren Annahme. Man wolle ja eine Resolution fassen — wenn eine eingebracht wird — daß der Stadtrat beauftragt wird, mit den Interessenten nochmals in Verhandlung zu treten und dann in 2-3 Monaten Bericht darüber zu erstatten.

Stv. Wachenheim ist der Ansicht, daß das gesamte Kollegium darüber einig ist, daß der jetzige Zustand geändert werden muß. Nur über den Weg ist man sich nicht einig. Redner weist mit Bezug auf die Behandlung des Planendurchbruchs daraufhin, daß die Verhandlungen geschickt geführt werden. Hier handle es sich um ein Millionenprojekt, aber um eine ebenso wichtige Angelegenheit. Man sollte dem Stadtrat die Erledigung dieser Sache überlassen und die Vorlage annehmen.

Stv. Köhler: Die Zustände in der Amerikanerstraße sind wirklich unartig. Die Reinigung der Straßen läßt viel zu wünschen übrig. Wir stehen heute vor der Frage: Bollen wir die 1450 M. daran riskieren, daß die Verhältnisse besser werden. Ich möchte Sie bitten, der Vorlage zuzustimmen. Ich bin fest überzeugt, daß der Stadtrat alles aufbieten wird, die Sache zu aller Befriedigung durchzuführen. Wenn die Angrenzener ihre Forderungen nicht zu hoch stellen, so kann die Straße auf 12 Meter Breite durchgeführt werden.

Stv. Müller: Darüber bestehen wohl keinerlei Meinungsverschiedenheiten im Kollegium, daß da draußen Mißstände herrschen, die dringend der Abhilfe bedürfen. Es handelt sich nur um den Weg, der eingeschlagen werden soll. Ich bin nicht für ein Provisorium, sondern gleich für richtige Arbeit. Es handelt sich hier nicht nur um die Wahrung der Interessen der Angrenzener, sondern es handelt sich auch um die Wahrung berechtigter öffentlicher Interessen. Wenn jetzt ein provisorischer Zustand geschaffen wird, so können die Interessen der Stadt nicht so wahrgenommen werden. Die Mißstände da draußen bestehen jetzt schon so viele Jahre, daß sie auch noch einige Monate länger bestehen bleiben können. Der Stadtrat würde gut tun, die ganze Lösung der Frage ins Auge zu fassen und unter dem Druck der Verhältnisse die Angrenzener dahin zu bringen, daß sie mehr entgegenkommen. Ich bin deshalb der Ansicht, daß der Stadtrat die Vorlage zurückziehen sollte.

Stv. Lamerdin stellt den förmlichen Antrag, die Vorlage zurückzuziehen. Oberbürgermeister Martin wendet sich gegen den Stv. Müller. Er komme zu dem Resultat, daß es das Beste ist, wenn der Bürgerausschuss die Vorlage annehme.

Stv. Schmitz bemerkt, seine Fraktion habe den Antrag auf Zurückverweisung gestellt, damit Stadtrat und Bürgerausschuss freie Hand haben. In der darauffolgenden Abstimmung wird der Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage an den Stadtrat mit großer Mehrheit angenommen.

Neubefestigung des Großerhonsischen Hof- und Nationaltheaters. Angefordert werden 58 200 M. Stv. B. Seib empfiehlt die Annahme der Vorlage. Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

geföhrt worden, daß da draußen alte Fabriken stehen, und er fürchtet, daß die Stadt schließlich doch gezwungen wird, Straßen durchzuführen. Der Fehler sei früher schon gemacht worden, und die Stadt müsse früher oder später in Kauf bringen. Nach seiner Meinung sollte kein Provisorium geschaffen werden.

Oberbürgermeister Martin kann sich mit der Angrenzenerpsychologie des Stv. Kub nicht einverstanden erklären. Es solle ein besserer Zustand geschaffen werden und dieser bessere Zustand werde durch die weiteren Verhandlungen noch mehr verbessert.

Stv. Lamerdin ist immer noch der Ansicht, daß der Stadtrat die Vorlage auf ca. 2 Monate zurückziehen sollte. Inzwischen könnten die Verhandlungen mit den Beteiligten geführt werden. Wenn die Vorlage auf 2 Monate zurückgestellt werde, so erleide sie doch keine Verzögerung von 2 Jahren.

Stv. B. Seib ist nicht für eine Zurückziehung der Vorlage, sondern für deren Annahme. Man wolle ja eine Resolution fassen — wenn eine eingebracht wird — daß der Stadtrat beauftragt wird, mit den Interessenten nochmals in Verhandlung zu treten und dann in 2-3 Monaten Bericht darüber zu erstatten.

Stv. Wachenheim ist der Ansicht, daß das gesamte Kollegium darüber einig ist, daß der jetzige Zustand geändert werden muß. Nur über den Weg ist man sich nicht einig. Redner weist mit Bezug auf die Behandlung des Planendurchbruchs daraufhin, daß die Verhandlungen geschickt geführt werden. Hier handle es sich um ein Millionenprojekt, aber um eine ebenso wichtige Angelegenheit. Man sollte dem Stadtrat die Erledigung dieser Sache überlassen und die Vorlage annehmen.

Stv. Köhler: Die Zustände in der Amerikanerstraße sind wirklich unartig. Die Reinigung der Straßen läßt viel zu wünschen übrig. Wir stehen heute vor der Frage: Bollen wir die 1450 M. daran riskieren, daß die Verhältnisse besser werden. Ich möchte Sie bitten, der Vorlage zuzustimmen. Ich bin fest überzeugt, daß der Stadtrat alles aufbieten wird, die Sache zu aller Befriedigung durchzuführen. Wenn die Angrenzener ihre Forderungen nicht zu hoch stellen, so kann die Straße auf 12 Meter Breite durchgeführt werden.

Stv. Müller: Darüber bestehen wohl keinerlei Meinungsverschiedenheiten im Kollegium, daß da draußen Mißstände herrschen, die dringend der Abhilfe bedürfen. Es handelt sich nur um den Weg, der eingeschlagen werden soll. Ich bin nicht für ein Provisorium, sondern gleich für richtige Arbeit. Es handelt sich hier nicht nur um die Wahrung der Interessen der Angrenzener, sondern es handelt sich auch um die Wahrung berechtigter öffentlicher Interessen. Wenn jetzt ein provisorischer Zustand geschaffen wird, so können die Interessen der Stadt nicht so wahrgenommen werden. Die Mißstände da draußen bestehen jetzt schon so viele Jahre, daß sie auch noch einige Monate länger bestehen bleiben können. Der Stadtrat würde gut tun, die ganze Lösung der Frage ins Auge zu fassen und unter dem Druck der Verhältnisse die Angrenzener dahin zu bringen, daß sie mehr entgegenkommen. Ich bin deshalb der Ansicht, daß der Stadtrat die Vorlage zurückziehen sollte.

Stv. Lamerdin stellt den förmlichen Antrag, die Vorlage zurückzuziehen. Oberbürgermeister Martin wendet sich gegen den Stv. Müller. Er komme zu dem Resultat, daß es das Beste ist, wenn der Bürgerausschuss die Vorlage annehme.

Stv. Schmitz bemerkt, seine Fraktion habe den Antrag auf Zurückverweisung gestellt, damit Stadtrat und Bürgerausschuss freie Hand haben. In der darauffolgenden Abstimmung wird der Antrag auf Zurückverweisung der Vorlage an den Stadtrat mit großer Mehrheit angenommen.

Neubefestigung des Großerhonsischen Hof- und Nationaltheaters. Angefordert werden 58 200 M. Stv. B. Seib empfiehlt die Annahme der Vorlage. Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

Stv. Dr. Weingart weist darauf hin, daß mehrere Punkte der Vorlage einer Berücksichtigung wert sind. Die Kullarungen in der Kommission haben ihn davon überzeugt, daß alle Vorkehrungen gegen Feuergefahr und Panik genügen.

kennen die öffentlich vollzogene Tatsache von dem deutschen Entgegenkommen an. Es haben nicht nur Deutschland und Rußland, sondern auch die Türkei und Persien davon Vorteil. Die Rede habe sich durch eine in der Diplomatie seltene Aufrichtigkeit ausgezeichnet. Entgegen der Auffassung der französischen Presse bemerkt das Blatt: Die Anglerrede und eine Unterredung Sofanows mit dem Vertreter der Nowoje Wremja ließen erkennen, was der Sinn der Potsdamer Unterredungen gewesen ist. Wladimir Wjedomostki erkennen an, daß die Anglerrede vom Samstag von rechter Friedensliebe getragen und von dem Wunsch diktiert sei, die Beziehungen zu Rußland und England noch besser zu gestalten. Es sei die Pflicht der Presse, diese Bemühungen in jeder Weise zu unterstützen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 13. Dez. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg hat sich mit den Erkrankungen durch den Genuß von Back-Margarine beschäftigt. Es wurde beschlossen, an zuständiger Stelle gegen die Detarifizierung der Margarine nachdrücklich Einspruch zu erheben. Die Landwirtschaftskammer hat diesen Beschluß jedoch nicht zu den Akten gelegt.

Berlin, 13. Dez. Ein Pariser Blatt verbreitet das Gerücht von einem bevorstehenden Besuche des Staatssekretärs von Aiderlen-Wächter in Paris. Dazu wird von unrichtiger Stelle in Berlin mitgeteilt, daß von einer solchen Absicht des Staatssekretärs nichts bekannt sei. Es wird hinzugefügt, daß zurzeit auch gar kein Anlaß zu einer solchen Reise vorliegt.

Abgang des preussischen Justizministers.

Berlin, 13. Dez. Die „Königsberger Post. Ztg.“ läßt sich aus zuverlässiger Quelle melden, daß die Tage des preussischen Justizministers Dr. Seifler gezählt seien. Die jüngste Audienz, die der Minister beim König hatte, habe die Entscheidung gebracht. Der Abgang Seiflers werde unmittelbar nach der Verabschiedung seines Stabs im preussischen Abgeordnetenhaus erfolgen. Der Nachfolger des Ministers soll bereits designiert sein.

Deutscher Reichstag.

(Berlin, 13. Dezember.)

Auf dem Präsidententisch prangt heute anläßlich der 100. Sitzung ein Blumenkranz. Präsident Graf Schöner-Ladwig dankt den Schriftführern für diese Aufmerksamkeit. Den 4. Tag der

Erstberatung

eröffnet eine Rede des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes v. Lindemann

über das Deutschthum in unseren Kolonien. Er erklärt, daß nur eine deutsch-nationale Kolonialpolitik getrieben werde. Dabei weist er auf die eigene Tätigkeit in den Kolonien hin. Selbstverständlich sei es, daß auch die Ausländer in unseren Kolonien freundschaftlich behandelt würden, wie man auch erwarte, daß die Deutschen im Ausland freundschaftlich behandelt werden. Gegenüber einem Artikel der „Deutschen Tageszeitg.“, worin die Annahme ausgesprochen wird, daß die deutschen Interessen in Samoa nicht genügend gewahrt werden, legt der Kolonialminister ausführlich dar, wie gerade in Samoa seit 10 Jahren das Deutschthum in jeder Weise gepflegt und gefördert worden sei. Während noch vor zehn Jahren die Kolonie fast ganz englisch war, seien heute die Schulen und die Münzen deutsch und auch die Sprache sei bereits überwiegend deutsch. Wie früher, werde auch ferner in den Kolonien das Deutschthum gefördert werden.

Als zweiter Redner der Konferenzion sprach der Abg. Hans Eberl-Oer zu Pankow.

der von neuem die Reichsfinanzreform räth, auf die er auch die Beförderung der ausländischen Beziehungen zurückzuführen sucht, dem folgt das alle Klage über den Steuerbesitz, an der auch Wassermann am Samstag wieder teilgenommen habe. Die Niederlagen der konservativen Partei bei den Reichswahlen und der Redner nicht gelten lassen. Die Niederlagen (Kredit) er außerordentlichen Umständen, einer außerordentlichen Situation und der Wähler noch nicht gefassten Aufwendung von Geldmitteln zu. Mit großem Wort freud er die Verdienste der konservativen Partei heraus, der die Zukunft trotz aller Niederlagen bleiben müsse. Den Nationalliberalen wirft er Unaufrichtigkeit vor und leitet diesen Vorwurf besonders daraus ab, daß der Widerstand der preussischen Nationalliberalen gegen die baltische Großbesitzpolitik immer geringer werde.

Darauf hielt der Sozialdemokrat Dr. David eine mehrstündige Rede.

Berlin, 13. Dez. In der Reichsversicherungsordnungs-kommission beantragten die Nationalliberalen zu § 192: Die Versicherungspflicht erlischt, wenn regelmäßig das Jahreseinkommen 5000 M. übersteigt. Das Zentrum beantragt, die Höhe auf 4000 M. zu setzen. Der Paragraph wird mit dem Satz des Zentrumsantrages angenommen.

Die Reichswehrwahlsteuer.

Berlin, 13. Dez. Die Reichstagskommission der Wehrwahlsteuer nahm bei § 28 betreffend die Ermäßigung des Bundesrats zum Erlaß von Bestimmungen zur Ausführung und Anwendung des Gesetzes gegen den Widerstand des Staatssekretärs des Reichskolonialamtes den freisinnigen Antrag an, der das Verordnungsrecht des Bundesrats auf die Ausführung des Gesetzes beschränkt und das Verordnungsrecht über die Anwendung in Vorfall bringt.

Bei Uebermüdung

insolge von beruflichen Anstrengungen nehme man Scotts Emulsion, die sich zur Wiederaufrichtung der gesunkenen Körperkräfte in vorzüglicher Weise eignet.

Dresden, Nachrichten 1911, 30. Dez. 1900. Die mit überaus großer Freude Scotts Emulsion habe ich für mich selbst verwendet, und ich bin sehr zufrieden. Meine Kräfte wurden mir wieder frisch, die Müdigkeit ließ nach, ich bekam ein ruhiges Aussehen. Nach Verbrauch von 4 Flaschen Scotts Emulsion war ich wieder völlig in der Lage, so bei ich meine schweren Arbeit wieder aufzunehmen konnte. Ihr Präparat habe ich vielfach empfohlen, und überall wurde mir gern der Erfolg bestätigt.

(An) Schmeier Fritz. Wer bei Enttäuschung, Abgespanntheit oder Erschöpfung zur Unterstützung der Ernährung eines Stärkungsmittels bedarf, greife zu Scotts Emulsion, denn diese enthält in vollkommener leicht verdaulicher und hochkonzentrierter Form wertvolle, kräftigende Bestandteile. Verlangen Sie aber ausdrücklich Scotts Emulsion und lassen Sie sich keine der vielen Nachahmungen aufdrängen, die dem Originalpräparat auch nicht entfernt gleichkommen.

Scotts Emulsion wird von und ausschließlich in großer Anzahl, und zwar in alle nach Weichte oder Maß, sondern nur in vorzüglichen Originalflaschen in Mann- und kleineren Schwanen-Flaschen mit dem Bild des Fischers und dem Namen Scott & Bowne & Co. London, hergestellt. Die Flaschen sind mit einem Korkstopfen versehen, um das Eindringen von Luft zu verhindern. Die Flaschen sind in jeder Apotheke zu haben. Preis pro Flasche 1 Mark. Preis pro Dose 3 Mark. Preis pro Kiste 10 Mark. Preis pro Kiste 30 Mark. Preis pro Kiste 60 Mark. Preis pro Kiste 120 Mark. Preis pro Kiste 240 Mark. Preis pro Kiste 480 Mark. Preis pro Kiste 960 Mark. Preis pro Kiste 1920 Mark. Preis pro Kiste 3840 Mark. Preis pro Kiste 7680 Mark. Preis pro Kiste 15360 Mark. Preis pro Kiste 30720 Mark. Preis pro Kiste 61440 Mark. Preis pro Kiste 122880 Mark. Preis pro Kiste 245760 Mark. Preis pro Kiste 491520 Mark. Preis pro Kiste 983040 Mark. Preis pro Kiste 1966080 Mark. Preis pro Kiste 3932160 Mark. Preis pro Kiste 7864320 Mark. Preis pro Kiste 15728640 Mark. Preis pro Kiste 31457280 Mark. Preis pro Kiste 62914560 Mark. Preis pro Kiste 125829120 Mark. Preis pro Kiste 251658240 Mark. Preis pro Kiste 503316480 Mark. Preis pro Kiste 1006632960 Mark. Preis pro Kiste 2013265920 Mark. Preis pro Kiste 4026531840 Mark. Preis pro Kiste 8053063680 Mark. Preis pro Kiste 16106127360 Mark. Preis pro Kiste 32212254720 Mark. Preis pro Kiste 64424509440 Mark. Preis pro Kiste 128849018880 Mark. Preis pro Kiste 257698037760 Mark. Preis pro Kiste 515396075520 Mark. Preis pro Kiste 1030792151040 Mark. Preis pro Kiste 2061584302080 Mark. Preis pro Kiste 4123168604160 Mark. Preis pro Kiste 8246337208320 Mark. Preis pro Kiste 16492674416640 Mark. Preis pro Kiste 32985348833280 Mark. Preis pro Kiste 65970697666560 Mark. Preis pro Kiste 131941395333120 Mark. Preis pro Kiste 263882790666240 Mark. Preis pro Kiste 527765581332480 Mark. Preis pro Kiste 1055531162664960 Mark. Preis pro Kiste 2111062325329920 Mark. Preis pro Kiste 4222124650659840 Mark. Preis pro Kiste 8444249301319680 Mark. Preis pro Kiste 16888498602639360 Mark. Preis pro Kiste 33776997205278720 Mark. Preis pro Kiste 67553994410557440 Mark. Preis pro Kiste 135107988821114880 Mark. Preis pro Kiste 270215977642229760 Mark. Preis pro Kiste 540431955284459520 Mark. Preis pro Kiste 1080863910568919040 Mark. Preis pro Kiste 2161727821137838080 Mark. Preis pro Kiste 4323455642275676160 Mark. Preis pro Kiste 8646911284551352320 Mark. Preis pro Kiste 17293822569102704640 Mark. Preis pro Kiste 34587645138205409280 Mark. Preis pro Kiste 69175290276410818560 Mark. Preis pro Kiste 138350580552821637120 Mark. Preis pro Kiste 276701161105643274240 Mark. Preis pro Kiste 553402322211286548480 Mark. Preis pro Kiste 1106804644422573096960 Mark. Preis pro Kiste 2213609288845146193920 Mark. Preis pro Kiste 4427218577690292387840 Mark. Preis pro Kiste 8854437155380584775680 Mark. Preis pro Kiste 17708874310761169551360 Mark. Preis pro Kiste 35417748621522339102720 Mark. Preis pro Kiste 70835497243044678205440 Mark. Preis pro Kiste 141670994486089356410880 Mark. Preis pro Kiste 283341988972178712821760 Mark. Preis pro Kiste 566683977944357425643520 Mark. Preis pro Kiste 1133367955888714851287040 Mark. Preis pro Kiste 2266735911777429702574080 Mark. Preis pro Kiste 4533471823554859405148160 Mark. Preis pro Kiste 9066943647109718810296320 Mark. Preis pro Kiste 18133887294219437620592640 Mark. Preis pro Kiste 36267774588438875241185280 Mark. Preis pro Kiste 72535549176877750482370560 Mark. Preis pro Kiste 145071098353755500964741120 Mark. Preis pro Kiste 290142196707511001929482240 Mark. Preis pro Kiste 580284393415022003858964480 Mark. Preis pro Kiste 1160568786830044007717928960 Mark. Preis pro Kiste 2321137573660088015435957760 Mark. Preis pro Kiste 4642275147320176030871915520 Mark. Preis pro Kiste 9284550294640352061743831040 Mark. Preis pro Kiste 18569100589280704124867662080 Mark. Preis pro Kiste 37138201178561408249735324160 Mark. Preis pro Kiste 74276402357122816499470648320 Mark. Preis pro Kiste 148552804714245629998941296640 Mark. Preis pro Kiste 297105609428491259997882593280 Mark. Preis pro Kiste 594211218856982519995765186560 Mark. Preis pro Kiste 1188422437713965039991530373120 Mark. Preis pro Kiste 2376844875427930079983060746240 Mark. Preis pro Kiste 4753689750855860159966121492480 Mark. Preis pro Kiste 9507379501711720319932242984960 Mark. Preis pro Kiste 1901475900342344063986448996960 Mark. Preis pro Kiste 3802951800684688127972897993920 Mark. Preis pro Kiste 7605903601369376255945795987840 Mark. Preis pro Kiste 15211807202738752511891591975680 Mark. Preis pro Kiste 30423614405477505023783183551360 Mark. Preis pro Kiste 60847228810955010047566367102720 Mark. Preis pro Kiste 121694457621910020095132734205440 Mark. Preis pro Kiste 243388915243820040190265468410880 Mark. Preis pro Kiste 486777830487640080380530936821760 Mark. Preis pro Kiste 973555660975280160761061873643520 Mark. Preis pro Kiste 1947111321950560321522123747287040 Mark. Preis pro Kiste 3894222643901120643044247494574080 Mark. Preis pro Kiste 7788445287802241286088494989148160 Mark. Preis pro Kiste 15576890575604482572176989978296320 Mark. Preis pro Kiste 31153781151208965144353979956592640 Mark. Preis pro Kiste 62307562302417930288707959913185280 Mark. Preis pro Kiste 124615124604835860575415919826370560 Mark. Preis pro Kiste 249230249209671721150831839652741120 Mark. Preis pro Kiste 498460498419343442301663679305482240 Mark. Preis pro Kiste 996920996838686884603327358610964480 Mark. Preis pro Kiste 199384199367737376920665481722188960 Mark. Preis pro Kiste 398768398735474753841330963444377920 Mark. Preis pro Kiste 797536797470949507682661926888755840 Mark. Preis pro Kiste 1595073594941899015365323853777511680 Mark. Preis pro Kiste 3190147189883798030730647707555023360 Mark. Preis pro Kiste 6380294379767596061461295415110046720 Mark. Preis pro Kiste 12760588759535192122922590830220093440 Mark. Preis pro Kiste 25521177519070384245845181660440186880 Mark. Preis pro Kiste 51042355038140768491690363320880373760 Mark. Preis pro Kiste 1020847100762815369833807266417766747520 Mark. Preis pro Kiste 2041694201525630739667614532835533495040 Mark. Preis pro Kiste 4083388403051261479335229065671066990080 Mark. Preis pro Kiste 8166776806102522958670458131342133980160 Mark. Preis pro Kiste 16333553612205045917340916262684279660320 Mark. Preis pro Kiste 32667107224410091834681832525368559320640 Mark. Preis pro Kiste 65334214448820183669363665050737118641280 Mark. Preis pro Kiste 130668428897640367338727330101474237282560 Mark. Preis pro Kiste 26133685779528073467745466020294847455360 Mark. Preis pro Kiste 52267371559056146935490932040589694910720 Mark. Preis pro Kiste 104534743118112293870981864081179389821440 Mark. Preis pro Kiste 209069486236224587741963728162358779642880 Mark. Preis pro Kiste 41813897247244917548392745632471755938560 Mark. Preis pro Kiste 83627794494489835096785491264943519177120 Mark. Preis pro Kiste 167255588988979670193570982529887038354240 Mark. Preis pro Kiste 334511177977959340387141965059774076708480 Mark. Preis pro Kiste 6690223559559186807742839301195481534

Wiener Börse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Kreditaktien, Silberrente) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Wechsel Paris, Wechsel London) and Price/Value.

Berliner Produktenbörse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per Dez, Roggen per Dez) and Price/Value.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per Korl, Roggen per Korl) and Price/Value.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Weizen per März, Weizen per Juli) and Price/Value.

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 2 columns: Item (e.g., Reichsbankdiskont, Staatspapiere) and Price/Value.

Alten industrieller Unternehmungen.

Table with 2 columns: Item (e.g., Bad. Zuckerfabr., Bad. Zuckerfabr.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Bergwerksaktien, Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., Sächs. Eisenb., Hannoverscher Canal) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% Pr. Anl., 4% Pr. Anl.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% Pr. Anl., 4% Pr. Anl.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% Pr. Anl., 4% Pr. Anl.) and Price/Value.

Table with 2 columns: Item (e.g., 4% Pr. Anl., 4% Pr. Anl.) and Price/Value.

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

Text describing shipping routes and schedules to various countries like Egypt, India, and Australia.

Shipping news from Mannheim, listing arrivals and departures of various vessels.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text providing details of international shipping telegrams and routes.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Text advertising services and products from Marx & Goldschmidt.

Table with 3 columns: Item (e.g., Akt.-Lebensversicherung), Seller, and Buyer.

Geschäftliches.

Text containing business notices, advertisements, and company announcements.

Advertisement for 'Zahn-Grème KALODONT Mundwasser' with a large logo and descriptive text.

Hierher gesehen! Nur 1.95 Mk.

kostet meine weit und breit eingeführte

Monopol-Uhr-
18 Karat.
vergold.

Garantie-
schein auf 5
Jahre liegt bei!

**Kavalier-
Kette**
Tausende
im Gebrauch!

Jeder ist damit
zufrieden!

Zur schnellen Einföhrung lege jeder Kette völlig gratis bei: 1 Paar elegante Manchetten-Knöpfe mit Patent-Mechan. — 3 Stck. dazu passende Vorhemdknöpfe, 1 mod. Fingerring, 1 H. Simill-Krawatten-Nadel, 1 Patentschlüsselring, 10 Blumen-Postkarten.

Alle 18 Gegenstände nur Mk. 1.95.

Dieselbe Kollekt. mit Kette in Luxus-Ausführung nur Mk. 2.95.

Damen-Kollektion: 1 Monopol-Hals- u. Uhrkette, 1 Koll. mit Anhänger, 1 Kett. Armband, 18 Kar. vergold. 1 moderne Brosche, 1 Paar Simill-Ohringe, 1 Ring, 1 Taschenschnüre (Stilling), 1 Patentschlüsselring, 10 Blumen-Postkarten.

Alle 17 Gegenstände nur Mk. 2.95

Umtausch gestattet, event. Geld zurück! Versand nur gegen Nachnahme u. 50 Pfg. für Porto und Verpackung. Bei 3 Bestell. extra gratis ein hochfeines Leder-Portefeuille.

Bei 5 Bestell. extra gratis eine gute Zimm. Wanduhr. Schreiben Sie sofort eine Postkarte!

Versandhaus Ph. Saff, Berlin SW., Tele-München-Platz 1
Abt. 3. Beatehend seit 1901. 12991

Das grosse Los d. Bad. Invaliden-Geld-Lotterie

Bestes Geschenk!
Gesamigew. bar Gold **44 000 M.**

Hauptgew. **20 000 M.**

27 Gewinne **11 000 M.**

2500 Gewinne **13 000 M.**

Los à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto
und Liste 50 Pfg.
empf. Lotterie-Unter.

J. Stürmer
Strassburg i. Els.
Langstrasse 107.

In Mannheim: Moritz
Herzberger, E 3, 17,
A. Schmitt, R 4, 10,
Ang. Schmitt, F 2, 1,
C. Struve, K 1, 9,
G. Rogert, Fr. Metzger
Neues M. Volksblatt,
Badisch. G.-Anzeiger,
A. Dreisbach Nachf.,

19189
Gegen 1 Mk.
wöchentliche
Abzahlung
verkauft wir
Sprech-
apparate.
L. Spiegel & Sohn, Pfaffen 54, 1
15623

Geld, sofort Geld!

Gebe Vorschuss bis zu
Taxipreisen auf Möbel,
Waren und Gegenstände,
die nur zur Versteigerung
übergeben werden. Kaufe
jeden Posten Möbel,
Waren und Pfandscheine
gegen (30/72)

Kasse
Fritz Best, Auktionator
u. Taxator
Q 4, 3 Tel. 2919, Q 4, 3

Phonola Piano

Durch das
Pianola Piano

ist die Musik
ebenso zugäng-
lich wie die Lite-
ratur, weil es
jeder sofort spielen
kann.

Welte Mignon Reproduktions-Klavier

55820
Sonntags u. Werk-
tags auf Wunsch
durch die Ver-
tretung

Pianofortelager Heckel.

verbessert das Spiel,
verleiht den Tönen
fühlend die Resonanz
regelt den Singsang
der Orgel, etc.
Pat. Nr. 1.50
11 287

Thiele's Gesundheitsstee

Empfehle mich im
Wohne- und Bügel-
besseren Herren- und
Damenwäsche.
Frau Elise Guis
U 5, 21, Seitenbauart.

Herrenpelz

Neu gefärbt, viele, Oter-
fragen, bill. zu verk. Dändl,
verbeten. Rah. Viktoriahotel
beim Postort. 42927

Hautjucken

Ich hat seit 5 Jahren an gelbl.
Ausschlag mit furchtbarem

Mit ich noch nicht die Hälfte
Ihrer Juck- u. Paten-
bisinal-Seife antaucht
hatte, war der Auschlag mit
dem Juck. vollständig belei-
tigt. D. S. (Dittl, Strp. in D.)
à Std. 50 Pfg. (15% 0/10) und
1.50 M. (35% 0/10) für die Form.
Dazugehörige Juckst.-Creme
75 Pfg. u. 2 M., feiner
Juckst.-Erite (mild) 50 Pfg.
u. 1.50 M. Bei Brillenapoth.,
Ludwig & Schütthelm, Friedr.
Vedder, Th. u. G. H. H. Otto, H. H.
Heinr. Werdle, R. Cettinger
Rackl., G. Springmann, G.
Schmidt, P. Schmitt, Jol.
Brunn Nachf., A. G. E. Eide.
(Ungröb: Deo Teuich). 2994

Keines Blut, zarter Teint
durch den öfteren Genuß
Dr. E. Webers Familientee.
Seit über 40 Jahren bewährt.
Dieser Kräutertee fördert den
Stoffwechsel u. die Verdauung.
Nur echt in grünen Kartons
mit 4 Brosch. Dr. E. Webers
Flach, weichen einweichen
rück. In Kartons à 50 Pfg. u.
1 Mk. in versch. Apothek. od. durch
E. Weber, Dresden, Dippoldis-
walderstr. Von M. an franko.



gegen monatliche
Leihzahlung
ohne Beschränkung
bei unregelmäßigen
Einzahlungen
bekanntes
Spezial-Besitzt,
welches die besten
Bedingungen u. zuver-
lässige Zahlung liefert.
Reinigung mit 1600
Abkühlungen
bietet die besten Vor-
teile.



Tee

China, India, Ceylon.

Directe Zufuhren von den größten Teehandels-
plätzen der Welt.

Ausgewählte Qualitäten

1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—

Tee-Verkauf von Twinings, London
Hoflieferanten S. M. d. Deutschen Kaisers.

Messner Tee

Chocoladen-Graulich

Q 1, 8, Breitestr.

Erstes Mannheim 11158

Vervielfältigungs-Institut

R 3, 13 MANNHEIM R 3, 13

— Konkurrenzfähigstes Unternehmen —

Vervielfältigungen

aller Art, Ent-
schreiben, Zirkulare, Adressenschriften und Versand-
von Zirkularen sowie alle Schreibarbeiten bei sauberster
Ausführung und strengster Diskretion.

V. A. Marum, Mannheim

Tel. 7000, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum. 10083

Grosses Lager

I-U-Träger, Monier-Eisen

bis 15 m lang

Stabeisen, Bleche aller Art.

Weissbleche, verzinkte, verbleichte und Zinkbleche.
Halbzeug wie: Knüppel, Hölzer etc. Roh Eisen, Ver-
legereisen u. Metall Eisenbahnschienen, Graben-
schienen etc. zu Bau- und Glasarbeiten neu und gebraucht.
la. Gas- u. Siederöhre, nahtlos und geschweisst
beste Fabrikate — vorteilhafte Preise, fertige
Gas- u. Siederöhre in Ausschuss u. all.

Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10262
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Vorratlisten u. Offerten auf Wunsch gerne zur Verfügung.

Bezirksparkasse Singen a. H.

— unter Staatsaufsicht — 11276

und verbürgt von 9 Gemeinden mit einem Gesamtver-
wert (1910) von über 90 Millionen Mark, nimmt
jederzeit Einlagen auf ein Büchlein bis zu 20 000 Mark
entgegen. (Für Büchlein bis zu 40 000 Mark).

Verzinsung zu 4%

vom Tag der Einlage bis zum Tage der Rückzahlung. Nach
Lage der wirtschaftlichen Entwicklung der Verbandsgemeinden,
des Geldbedarfes etc. kann der Zinssatz mit 4%, auf Jahre
hinaus in Aussicht gestellt werden.

Rückkunft über Einlagen wird weder an Privatpersonen
noch an Steuerbehörden etc. erteilt.

Giroverkehr: Badische Bank, Mannheim.
Postcheckkonto No. 2387, Karlsruhe.
Telephon No. 12. Die Verwaltung.

292
Anbieter: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Erster Vorsitzender: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Zweiter Vorsitzender: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Dritter Vorsitzender: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Vorsitzender: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Mitglieder: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Beisitzer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Schriftführer: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Kassenwart: Herrmann Ritter,
Kreuzweg, Mannheim, 11158
Revisor: Herrmann Ritter,
Kre



Mein Spezial-Geschäft für
Damenfrisieren, Haarpflege (Shampoo etc.)
moderne Haararbeiten u. Parfumerien
 befindet sich jetzt parterre (Laden mit 4 Separat-Kabinen) in

D I, I
 verlängerte Kunststrasse, vis-à-vis Hof-
 Konditorei Thraner
A. BIEGER
Hof-Friseur 12066
 Neue Telephon-Nummer 7140.

Deutsche Hausfrauen!

Die im Komplex und Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handwerker bitten um Arbeit!
 Dieselben bieten an: Tischlicher, Servietten, Tafel-
 lächer, Hand- und Küchenlaken, Scherenscher, Fein- und
 Halbfein, buntes Schürzenleinen, Bettzeuge, Matrasen-
 decken, Goldwollene Kleiderstoffe, Klüppelstränge u. Spruch-
 Zeden, Koffhäuser-Zeden, Kariburg-Zeden u. s. w.
 Sämtliche Waren sind Handfabrikate, dauerhaft und
 preiswert. Dies wird durch Längere unverlangter An-
 erkennungsfreiezeit bestätigt. Muster und Preisverzeich-
 nisse wolle man verlangen vom
 Thüringer Handwerker-Verein Gotha, 12018
 Vorsitzender G. J. Gröbel,
 Kaufmann und Handlungsabgeordneter.
 Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch
 ohne Vergütung.

Bitte.

Das Herannahen des Weihnachtstages veranlaßt uns,
 auch in diesem Jahre wieder an edle Menschen- und
 Kinderfreunde die herzliche Bitte zu richten, und durch Zu-
 wendung milder Gaben in die Lage zu versetzen, den
 unserer Liebe anvertrauten Waisenkindern ein frohes
 Weihnachtstfest zu bereiten. Wie schwer mühen es doch diese
 der Fürsorge liebenden, sorgenden Eltern entbehrenden
 Kinder empfinden, wenn ihnen eine Weihnachtstfreude ver-
 sagt bleibt.

Wir glauben auch in diesem Jahre keine Festbitten zu
 tun, wenn wir uns wiederum vertrauensvoll an den be-
 kannten Opfersinn der Bevölkerung Mannheims, die sich
 ein warmes Herz für unsere Waisen geschildert, und noch
 immer ein beglückendes Gefühl darin gefunden hat, auch
 diesen armen Kindern eine Freude zu bereiten, mit obiger
 Bitte wenden.

Die Unterzeichneten, sowie der Hausvater des Waisen-
 hauses, Herr Hauptlehrer Georg Eder hier, Seidenweber-
 straße 45, leben haben an Geld, Speisewaren, Naturalien
 und dergl., wofür unsere Schugelieblichen sich dankbar
 fühlen werden, gerne entgegen.
 Mannheim, den 13. November 1910.

Der Stiftungsrat der Familie Wespis-Stiftung:
 von Sönder, Bürgermeister; Joseph S., Stadtrat,
 Schönebergstraße 110; Rasmann A., Stadtverordneter,
 Seidenweberstraße 78; Leo Abell, Privatmann, L. 11, 8;
 Ludwig August, Ingenieur, Kaiserling 20; Ruppert Fried-
 rich, Privatmann, R. 7, 21; Tischer E., Stadtrat, Wolfstr. 8.

Grosse Auswahl in:
 feinen Gelenk-Puppen, in allen Grössen,
 feine Ledergestelle, Puppenköpfe in jeder Art
 fein gekleidete Puppen u. s. w.
 Puppen-Reparaturen.

Spezialität: Puppenperücken von echten Haaren.
 Alles in bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Heinrich Urbach, D 3, 8, Planken
 1 Treppe hoch.

Höchste Zeit!
Freiburger Geld-Lotterie
 Ziehung garantiert 20. Dezember 1910.
 Lose à 1 Mark, empfehlen alle Verkaufsstellen und
 11 Lose 10 Mk.
 die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Deutscher Bananen-Cacao
 „Marke Stoll“
 Ausserst wohlschmeckend, gesund und nahrhaft. Vor-
 züglich geeignet als Frühstück- und Abend-
 getränk für Kinder und Erwachsene, schwächliche
 und geistig angestrengte Personen.
 Carton 4 1/2 Pf., Pfd. 65 Pf., 1/2 Pfd. 1.25 M., 1/4 Pfd. 2.40 M.
 Wiederverkäufer fordern Spezial-Offerte von H.
 Tobler, Q 5, 2, Telephon 8588; oder 11378
Ludwig & Schülthelm, Hofstrasse 0 4, 3

Aufruf.
 Von der Auswanderungs-Kommission des „Vereins
 Deutscher Juden, Abteilung Osnabrück“ wird uns der be-
 klagenswerte Zustand gelidert, in welchem russische
 Juden, die nach Amerika auszuwandern gedenken in Osnabrück
 ankommen.
 Unblich von dem Nötigsten mangelt es ihnen haupt-
 sächlich an Bekleidungsgegenständen und bitten wir um
 gütige Zuzugung von Kleidungsstücken und Schuhen
 aller Art, für Erwachsene und Kinder.
 Die Angelegenheit erfolgt durch Herrn Max
 Holtermann, G. 6, 6, Telephon 1450; auch werden die Gegen-
 stände auf gefl. Wunsch im Hause abgeholt.
 Mannheim, im Dezember 1910.
 Verein Deutscher Juden, Abteilung Mannheim.

Beamte = Angestellte
 Damen unter strengster Diskretion ihren Bedarf
 in Teppichen, Gardinen, Stoves, Federbetten, Läden,
 Decken, Divanbetten, Schlafbetten, Kissen, Spinnweben
 u. dergl. in bester Qualität, zu billigen Preisen, unter
 einem Spezial-Geschäft Mannheims unter be-
 sonnenen Zahlungsbedingungen ohne Vorauszahlung
 erhalten.
 Offerten unter Nr. 11633 an die Expedition des
 Mannheimer General-Anzeigers, E. 6.

Dresdner Bank
 Filiale MANNHEIM
 P 2, 12, Planken.
 Aktienkapital und Reserven Mark 260 000 000.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Bergmann Metallfadenlampe
70% Stromersparnis 70%
 Rein weisses Licht!
 Längste Lebensdauer!
 Brennt in allen Lagen!
 Coulante Bedienung u. Ersatzlieferung.
 Hauptverkaufsstelle
Licht & Kraft
 Elektrizitäts-Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
 Telephon 6512, Augartenstrasse 13.

Bekanntmachung.
 Die Stelle eines Feld-
 wärters an der früheren Ge-
 meindeverwaltung ist neu zu
 besetzen.
 Geeignete Bewerber unter
 40 Jahren, welche Ort und
 Personalkennntnis haben, so-
 wie in der Kandidatenliste
 erfahren sind, wollen ihre
 Gesuche unter Vorlage eines
 selbstgeschriebenen Lebens-
 laufes mit event. Zeugnis-
 abschriften und Gehalts-
 ansprüchen innerhalb 14
 Tagen an das unterfertigte
 Amt einreichen.
 650
 Städt. Bauverwaltung:
 Grebe.

Bekanntmachung.
 Es wird hiermit zur
 Kenntnis gebracht, das ein
 Bescheid über die im
 Monat November 1910 im
 Bereiche der ersten Strassen-
 bahn gefundenen Gegen-
 stände im Hause des
 Straßenschilders in Mann-
 heim - Rottstraße 2/2 -
 während 6 Wochen zur Ein-
 nahme ausgeschrieben ist.
 Mannheim, 6. Dez. 1910.
 Städt. Straßenschilder:
 S o w i t. 644

Bekanntmachung.
 Die Errichtung einer
 Frauen-Anstalt für
 das Tapezier-, Polster-
 und Dekorations-Ge-
 werbe betr.
 Nr. 53913 I. Nachdem die
 vom Bezirksrat am 25. Aug.
 1910 erlassene Anordnung,
 wonach mit Wirkung vom
 1. Januar 1911 ab sämtliche
 Gewerbetreibende, die das
 Tapezier-, Polster- und De-
 korationsgewerbe in Mann-
 heim ausüben, der von ge-
 nanntem Zeitpunkt ab für
 den Stadtbezirk Mannheim
 neu errichteten Frauen-
 Anstalt für das Tapezier-,
 Polster- und Dekorations-
 gewerbe mit dem Sitz in
 Mannheim anzugehören
 haben, rechtskräftig gewor-
 den ist, haben wir Tagelohn
 zur Beschäftigung über
 den Zeitraum des Jahres-
 laufs auf Mittwoch, 21.
 Dezember 1910, abds. 8 Uhr
 in den Saal 23 des alten
 Rathhauses Platz F 1 Nr. 3
 anberufen.
 648
 Hierzu werden die betrei-
 fenden Handwerker einge-
 laden.
 Mannheim, 6. Dez. 1910.
 Bürgermeister:
 als Ausschreibungsbe-
 zirk: R i n t z.

**Waren- u. Möbel-
 Credithaus**
Jttmann
 Nachf.
 H, 8, Hauptstr. H 1, 8

Abzahlung von
1 Mk.
 wöchentlich an

**Herren-
 Damen-
 Mädchen-
 Confection**

**Möbel,
 Betten,
 Polsterwaren
 Kinderbetten**

**Kleinste
 Anzahlung
 Realste
 Bedienung**

12060
 Tägl. Frische empfiehlt
 H. Jungblutstr. 29, 2, 21.
 41202

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der Hand-
 schuhe über die jetzt verfal-
 lenen Pfänder vom Monat
 November 1909 über Gold-
 pfänder (rote Scheine)
 Nr. A Nr. 96558
 bis mit Nr. 40183
 über Kleider- und Weib-
 zeugpfänder (weiße Scheine)
 Nr. B Nr. 24566
 bis mit Nr. 31101
 und (grüne Scheine)
 Nr. C Nr. 63467
 bis mit Nr. 69746
 kerner vom Monat Mai 1910
 über Sparkassendächer
 (blaue Scheine)
 Nr. D Nr. 147
 bis mit Nr. 152
 werden auflösbar, ihre Pfän-
 der spätestens im Laufe
 des Monats Dezember
 1910 auszulösen, andernfalls
 diese Pfänder zur Versteigerung
 gebracht werden.
 622
 Mannheim, 1. Dez. 1910.
 Städtisches Rathaus.

Weihnachtsbitt.
 Der Gesamt-Gilfverein
 der Friedhofskirche richtet
 auch in diesem Jahre an
 seine Freunde und Wohl-
 thäter die herzliche Bitte:
 Helft uns die Weihnachts-
 besorgung armer, würdiger
 Familien unserer Gemeinde
 ermöglichen! Nette und
 Lebensmittel sind teuer
 denn je. Mander Familie
 wäre es unendlich, am
 Weihnachtstagen ihren Kin-
 dern auch nur die kleinste
 Freude zu bereiten, wenn
 der Gilfverein nicht hilft.
 180 Familien mit gegen 500
 Kindern warten auf uns.
 Wäge unsere Bitte nicht an-
 gebiligt verhalten! Gaben an
 Geld, Lebensmitteln, Klei-
 dungsstücken, Spielzeug neh-
 men die unterzeichnet. Vor-
 standsmittel mit herz-
 licher Dank in Empfang.
 641
 Vorst. F. 6, 25; Frau
 Direkt. Boveri, Rottstr. 6a;
 Frau Kirchner, Greiner,
 Seidenweberstr. 14; Frau
 Fabrikant Palm, Seiden-
 weberstr. 1; Frau E. Hoff,
 Kaiserstr. 11; Frau J.
 Heiler, Trautweinstraße 21.
 Stadtpfarrer Dr. Hoff und
 Frau, Herberstr. 16, Stadtpf.
 Müller und Frau, Trautwein-
 straße 48, Stadtpf. Dalmier
 Trautweinstr. 44. 21004

Weihnachtsbitt.
 Die Inhaber der Hand-
 schuhe über die jetzt verfal-
 lenen Pfänder vom Monat
 November 1909 über Gold-
 pfänder (rote Scheine)
 Nr. A Nr. 96558
 bis mit Nr. 40183
 über Kleider- und Weib-
 zeugpfänder (weiße Scheine)
 Nr. B Nr. 24566
 bis mit Nr. 31101
 und (grüne Scheine)
 Nr. C Nr. 63467
 bis mit Nr. 69746
 kerner vom Monat Mai 1910
 über Sparkassendächer
 (blaue Scheine)
 Nr. D Nr. 147
 bis mit Nr. 152
 werden auflösbar, ihre Pfän-
 der spätestens im Laufe
 des Monats Dezember
 1910 auszulösen, andernfalls
 diese Pfänder zur Versteigerung
 gebracht werden.
 622
 Mannheim, 1. Dez. 1910.
 Städtisches Rathaus.

Städt. Rechtsanwaltsbüro
 erteilt Unbemittelten in al-
 len Fällen des privaten und
 öffentlichen Rechts kosten-
 los Rechtshilfe.
 20004
 Saal 11 des alten Rathauses
 parterre.
 Sprechstunden:
 Montag abnd 6-8 Uhr.
 Freitag abnd 6-8 Uhr.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. R i n t z.

Bekanntmachung.
 Herstellung der öffentlichen Schwelge
 durch die Stadtgemeinde betr.
 Nr. 34126 I. Wir haben die Mahnung gemacht,
 das in zahlreichen Fällen die Grundstücksbesitzer die Her-
 stellung der Schwelge selbst ausführen lassen.
 Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, das dieses
 Verfahren unzulässig ist, da nach dem bereits mehrfach ver-
 öffentlichten Gemeindecodex vom 22. Februar 1910 die
 erstmalige Herstellung mit Ausnahme der vorläufigen
 Grundbarmachung sowie jede Erneuerung der öffent-
 lichen Schwelge Sache der Stadtgemeinde ist.
 Wir werden genötigt sein, künftighin gegen Grundstücks-
 besitzer, die obige Bestimmung nicht genau befolgen, mit
 allen uns zu Gebote stehenden Mitteln einzuschreiten.
 Mannheim, den 4. August 1910.
 Bürgermeisteramt:
 Dr. R i n t z. 300

Warnung!
 Nr. 53823 I. Eine hiesige Firma empfindet gegen bäl-
 tische Damenbriele, überflüssige Haare in Gesicht und an den
 Armen ein Enthaarungsmittel „Glatte“, das angeblich voll-
 ständig unschädlich sein soll. Eine Untersuchung ergab, das
 das Präparat aus einem Gemisch von Schwefelchromium
 (Strontiumsalz), Jodjod und Karbolsäure besteht.
 Die Wirkung beruht darauf, das das mit Wasser zu einem
 Brei angerührte Präparat infolge der ätzenden Wirkung
 des Strontiumsalzes die Epidermis der Haare zu einer
 gallertartigen Masse zu lösen, wodurch keine Verwendung
 als Enthaarungsmittel möglich ist. Schwefelchromium in
 Teigform auf empfindliche Haut gebracht, ist ebenso wie
 Schwefelchromium, Schwefelchromium (inhande, Entzündungen
 und Reizungen der Haut hervorgerufen. Wir warnen vor
 Anwendung dieses Mittels.
 Mannheim, den 8. Dezember 1910.
 Ortsgesundheitsrat:
 R i n t z.

Weihnachtsbitt.
 Wiederum klopfen wir an den Herzen aller edel-
 denkenden Menschen- und Kinderfreunde mit der in-
 ständigen Bitte, zur Ermöglichung einer Weihnachtsfeier
 für die Kinder der
 katholischen Knabenanstalt „St. Anton“, A 4, 4
 ein Scherlein beitragen zu wollen durch gütige Sendung
 von Kleidungsstücken, Schuhen, Spielzeug und sonstigen
 das Kinderherz erfreuenden Geschenken. Auch Geldgaben
 und Sammelgegenstände, wie Spielzeug usw., sind herzlich
 willkommen und werden dankbar angenommen von dem
 Unterzeichneten und den Schwestern der Anstalt.
 20097
 Joseph Bauer, Stadt-Dejan.

Weihnachtsbitt!
 Im unteren Pfarrbezirk
 der Konfidentkirche befin-
 den sich viele arme Familien,
 denen der unterzeichnete
 Pfarrer wie alljährlich eine
 Weihnachtsfeier bereiten
 möchte. Er wendet sich daher
 an seine Freunde mit der
 herzlichen Bitte um freund-
 liche Unterstützung. Allen
 Gernern berathlichen Dank an-
 zu-
 21093
 A. v. Schaeffer, Pfarrer.

Weihnachtsbitt.
 Wie Jahre wieder kommt
 das Christkind - und mit
 ihm seine Freunde, die Kin-
 der, die Alten, die Armen,
 die Kranken, die Witwen und
 Waisen, in denen er erkannt
 sein will und in denen man
 ihm dienen kann und soll.
 In ihrer Ärmlichkeit und
 Gern soll ein Strahl der
 Weihnachtsfreude fallen, die
 allem Volk widerfahren ist.
 Darum bittet der Unter-
 fertigte auch dieses Jahr
 wieder alle Götter und
 Freunde der unteren Luther-
 parre um milde, freundliche
 Gaben in Geld und an Na-
 turalien (besonders willkom-
 men sind auch abgetragene
 Sachen und Spielzeug für
 Kinder), damit er den zahl-
 losen Anforderungen, die an
 ihn leitend der armen, fall
 ausk' lechlich aus Fabriks-
 arbeitern bestehenden Bevöl-
 kerung seines Bezirks ge-
 stellt werden, einigermassen
 gerecht werden kann!
 Ueber alle Gaben wird
 seiner Zeit öffentlich aus-
 20097

Weihnachtsbitt
 der Herberge zur Heimat.
 Für das kommende Weih-
 nachtsfest bitten wir auch
 in diesem Jahre wieder um
 freundliche Unterstützung von
 Gaben, die mit dazu dienen
 sollen, unsere etwa hundert
 fremden Gäste und Arbeit-
 gesellen eine angemessene
 Pflege zu ermöglichen.
 Alle Geldgaben und Klei-
 dungsstücke und Spielzeuge
 aller Art, auch Nachwerk und
 Bücher, oder Zeitschriften
 sehr willkommen. Auf schrift-
 liche oder telefonische Mit-
 teilung bin, lassen wir die
 Sachen gerne abholen. Des
 freudigen Dankes der
 Pfänder sei jeder Geder ge-
 20093

Weihnachtsbitt.
 Der Vorstand:
 Direktor Dr. Otto Schreiber
 A 2, 1, Vorgraben.
 Heier Christ, Direktor,
 L 15, 7;
 Fenneel, Privatier, B 3, 3;
 Engelhard, Privatier, Fried-
 richstraße 2a;
 Engelhard, Frau, Kreuzer-
 straße 8;
 Kaufmann Otto, Fabrikant
 Dillstraße 15;
 Sandstiel, Frau, S 8, 14;
 Ludwig K. Jansen,
 Kaiserling 20;
 Schreiber, Direktor, Neu-
 marktstraße 17;
 v. Schaeffer, Stadtpfarrer,
 R 3, 3;
 Stricker, Adv., F 7, 1;
 Wendling, Prof., Rhein-
 straße 12;
 Hausvater der Anstalt Og.
 Müller, U 5, 12.

Flechten
 alles a. trockene Schuppenflechte,
 skroph. Eczema, Hautausschläge,
offene Füße
 Reinschäden, Beingschwere, Adre-
 noline, böse Finger, alle Wunden
 sind oft sehr hartnäckig.
 wer bisher vergeblich hoffte
 geheilt zu werden, mache noch einen
 Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 frei von schädlichen Bestandteilen.
 Dose Mark 1,15 u. 2,25.
 Dankeschreiben gegen gleich ein-
 Zusammensetzung: Wachs, Öl,
 Terpentin je 25,5, Bismut 20,
 Egelb 20, Salicyl, Borsa, je 1,5.
 Nur echt in Originalpackung
 weiss-grün-rot und mit Firma
 Schreiber & Co., Weinbilla-Dresden.
 Filialungen weise man zurück.
 Zu haben in 100 Apotheken
 6204